Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegramm-Adresse: „Tageblatt", Riesa. **Amtsblatt** Fernsprechstelle Nr. 20.

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa, sowie den Gemeinderat Gröba.

№ 255. Donnerstag, 3. November 1910, abends. 63. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Träger frei ins Haus 1 Mark 65 Pfg., bei Abholung am Schalter der kaiserl. Postanstalten 1 Mark 65 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Auch Monatsabonnements werden angenommen. Anzeigen-Annahme für die Nummer des Ausgabetages bis vormittag 9 Uhr ohne Gewähr.

Rotationsdruck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Goethestraße 53. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Montag, den 7. November 1910,
nachmittags 4 Uhr,
wird im Sitzungssaale der unterzeichneten Amtshauptmannschaft

öffentliche Bezirksausschuß-Sitzung

abgehalten.

Großenhain, am 4. November 1910.

235 b A. **Königliche Amtshauptmannschaft.**

Riesa, den 3. November 1910.

Der Töpfer **Ernst August Güttler** aus **Oberfriedersdorf**, jetzt unbekannten Aufenthalts, wird beschuldigt, als Wehrmann der Landwehr ersten Aufgebots ohne Erlaubnis ausgewandert zu sein.

Uebertretung gegen § 360 Nr. 3 des Strafgesetzbuchs.

Er wird auf

den 10. Dezember 1910, Vormittags 9 Uhr

vor das Königliche Schöffengericht zu Riesa zur Hauptverhandlung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird er auf Grund der nach § 472 der Strafprozeßordnung von dem Königlichen Bezirkskommando zu Großenhain ausgestellten Erklärung verurteilt werden.

Der Königliche Amtsanwalt.

Aufgehoben ist die auf Freitag, den 4. d. M., vorm. 10 Uhr im Gasthofe zum „Anker" hier angesetzte Versteigerung.

Riesa, 3. November 1910.

Der Gerichtsvollzieher des Königl. Amtsgerichts.

Einschätzung
zur Einkommen- und zur Ergänzungssteuer.

Aus Anlaß der im Laufe des nächsten Jahres stattfindenden Einschätzungen zur Einkommen- und zur Ergänzungssteuer werden zur Zeit Aufforderungen zur Deklaration des steuerpflichtigen Einkommens und des ergänzungssteuerpflichtigen Vermögens an diejenigen Beitragspflichtigen ausgesendet, deren **Einkommen** nicht zweifellos unter dem Betrage von 1600 M. und deren **ergänzungssteuerpflichtiges Vermögen** nicht unter dem Betrage von 60 000 M. bleibt.

Es steht jedoch auch denjenigen, welchen solche Aufforderungen nicht zugehen werden, frei, Deklarationen über ihr Einkommen beziehungsweise über ihr ergänzungssteuerpflichtiges Vermögen

bis zum 21. November dss. Js.

bei uns einzureichen.

Formulare zu diesen Deklarationen werden bei unserer Steuerkasse — Rathaus, Zimmer Nr. 13 — unentgeltlich auf Verlangen verabfolgt.

Gleichzeitig werden alle Vertreter von Personen, die unter Vormundschaft oder Pflegschaft stehen, ingleichen alle Vertreter von juristischen Personen (Stiftungen, Anstalten, eingetragenen Vereinen, eingetragenen Genossenschaften, Aktiengesellschaften, Kommanditgesellschaften auf Aktien, Gesellschaften mit beschränkter Haftung, Berggewerkschaften usw.) sowie die Vertreter von sonstigen, mit dem Rechte des Vermögenserwerbs ausgestatteten Personenvereinen und Vermögensmassen aufgefordert, für die Vertretenen, soweit sie ein steuerpflichtiges Einkommen haben, **in der oben angegebenen Frist Einkommensdeklarationen**, und soweit sie nach dem Gesetze vom 2. Juli 1902 ergänzungssteuerpflichtig sind, **Deklarationen über das ergänzungssteuerpflichtige Vermögen** bei uns auch dann einzureichen, wenn ihnen deshalb besondere Aufforderungen nicht zugehen sollten.

Der Rat der Stadt Riesa, am 1. November 1910.

Dr. Scheider, Bürgermeister.

Eingegangen sind folgende Gesetze, Verordnungen und Bekanntmachungen, die in der Ratskanzlei eingesehen werden können:

Kolonialbeamtengesetz. Vom 8. Juni 1910. Gesetz, betreffend die Aufstandsausgaben für Südwestafrika. Vom 15. Juni 1910. Bekanntmachung, betreffend die dem Internationalen Uebereinkommen über den Eisenbahnfrachtverkehr beigefügte Liste. Vom 15. Juni 1910. Zusatzabkommen zum Handelsabkommen zwischen dem Deutschen Reiche und Egypten vom 19. Juli 1892. Vom 17. März 1910. Bekanntmachung, betreffend den Erlaß münzpolizeilicher Vorschriften. Vom 23. Juni 1910. Bekanntmachung, betreffend die Zulassung von Börsenterningeschäften in Anteilen von Bergwerks- und Fabrikunternehmungen. Vom 25. Juni 1910. Bekanntmachung, betreffend Aenderung des Militärtarifs für Eisenbahnen und der Militär-Transport-Ordnung. Vom 25. Juni 1910. Bekanntmachung über die Ratifikation von elf auf der Zweiten Haager Friedenskonferenz abgeschlossenen Abkommen vom 18. Oktober 1907 durch die Schweiz. Vom 27. Juni 1910. Bekanntmachung, betreffend die Ausstellung von Auslandspässen durch das Reichs-Kolonialamt. Vom 30. Juni 1910. Bekanntmachung, betreffend die Zulassung von Wertpapieren zum Börsenhandel. Vom 4. Juli 1910. Bekanntmachung, betreffend Bestimmungen zur Ausführung des Gesetzes über den Absatz von Kalisalzen. Vom 9. Juli 1910. Bekanntmachung, betreffend den internationalen Verband zum Schutze des gewerblichen Eigentums. Vom 20. Juli 1910. Bekanntmachung, betreffend Aenderung der Bestimmungen zur Ausführung des Weingesetzes. Vom 20. Juli 1910. Verordnung, betreffend Aenderung von Verordnungen über die Tagegelder, Fuhrkosten und Umzugskosten von Reichsbeamten. Vom 17. Juli 1910. Abkommen zwischen dem Deutschen Reiche und dem Großherzogtume Luxemburg wegen Begründung einer Gemeinschaft der Zündwarensteuer. Vom 7. Mai 1910. Bekanntmachung, betreffend den Beitritt Dänemarks zu der internationalen Uebereinkunft über Maßregeln gegen Pest, Cholera und Gelbfieber, vom 3. Dezember 1903, vom 6. August 1910. Bekanntmachung, betreffend die Anlegung von Mündelgeld in Schuldverschreibungen der Emscher Genossenschaft. Vom 14. August 1910. Bekanntmachung, betreffend Abänderung und Ergänzung der Eichordnung und der Eichgebührentaxe, vom 1. August 1910. Revidierte Berner Uebereinkunft zum Schutze von Werken der Literatur und Kunst. Vom 13. November 1908. Verordnung zur Ausführung der am 13. November 1908 zu Berlin abgeschlossenen revidierten Berner Uebereinkunft zum Schutze von Werken der Literatur und Kunst. Vom 12. Juli 1910. Bekanntmachung, betreffend den Beitritt der Fiji-Kolonie zu der internationalen Uebereinkunft über Maßregeln gegen Pest, Cholera und Gelbfieber, vom 3. Dezember 1903 (Reichs-Gesetzbl. 1907 S. 425). Vom 5. September 1910. Bekanntmachung, betreffend die dem Internationalen Uebereinkommen über den Eisenbahnfrachtverkehr beigefügte Liste. Vom 7. September 1910. Bekanntmachung über die Ratifikation von elf auf der Zweiten Haager Friedenskonferenz abgeschlossenen Abkommen vom 18. Oktober 1907 durch Belgien. Vom 8. September 1910. Bekanntmachung, betreffend die Fassung von Verordnungen über die Tagegelder, Fuhrkosten und Umzugskosten von Reichsbeamten. Vom 8. September 1910. Bekanntmachung wegen Aenderung der Ordnung für die theologischen Kandidatenprüfungen in Leipzig; vom 13. Juli 1910. Verordnung über die Gebühren für die Erhebung der Einkommensteuer und der Ergänzungssteuer und für die Besorgung der übrigen, den Gemeindebehörden bei diesen Steuern obliegenden Geschäfte in den Jahren 1910 und 1911; vom 14. Juli 1910. Verordnung zu weiterer Ausführung des Gesetzes vom 4. August 1900, die Handels- und Gewerbekammern betreffend, vom 26. Juli 1910. Bekanntmachung, eine weitere Abänderung des der Bekanntmachung vom 26. Januar 1864 beigefügten Verzeichnisses über die Zuweisung der in den Oberlausitzer Parochien lebenden fremden Konfessionsverwandten an die Geistlichen ihres Glaubens betreffend; vom 20. Juli 1910. Verordnung, die Vorbildung, den Verbreiterungsdienst und den Befähigungsnachweis der Gewerbeaufsichtsbeamten betreffend; vom 20. Juli 1910. Verordnung zur Ausführung des Stellenvermittlergesetzes vom 2. Juni 1910 (R.-G.-Bl. S. 860); vom 27. August 1910. Gesetz, die neue einheitliche Fassung der gesamten Berggesetzgebung enthaltend; vom 31. August 1910.

Riesa, den 3. November 1910.

Der Rat der Stadt Riesa.

Dr. Scheider, Bürgermeister. Fnd.

Freibank Glaubitz.

Morgen **Freitag** von nachmittag 4 Uhr an kommt **Schweinefleisch**, gekocht, Pfund 40 Pf., zum Verkauf.

Der Gemeindevorstand.

Oertliches und Sächsisches.

Riesa, 3. November 1910.

—* Im Monat Oktober 1910 wurden im hiesigen städtischen Schlachthof geschlachtet 847 Tiere und zwar: 21 Pferde, 7 Ochsen, 20 Bullen, 82 Kühe, 20 Jungrinder, 148 Kälber, 425 Schweine, 120 Schafe und 4 Ziegen. Von diesen Tieren wurden bei der Fleischbeschau beanstandet und für gänzlich untauglich zum menschlichen Genuß befunden: 1 Kuh und 1 Schwein, welche der Abdeckerei überwiesen wurden. Als bedingt tauglich wurden befunden: 4 Viertel Rind und 2¼ Schwein. Dieses Fleisch wurde nach vorherigem Kochen auf hiesiger Freibank verkauft. Als tauglich aber minderwertig waren anzusehen: 1 ganzes und ¾ Rind, 8 ganze und ¾ Schweine, sowie 1 Kalb. Dieses Fleisch wurde im rohen Zustande auf der Freibank verkauft. An untauglichen Organen wurden vernichtet bei Pferden: 1 Leber; bei Rindern: 69 Lungen, 15 Lebern, 12 Darmkanale, 3 mal sämtliche Baucheingeweide und 2 sonstige Organe; bei Kälbern: 2 Lebern und 1 Zunge; bei Schweinen: 77 Lungen, 15 Lebern, 3 Darmkanale, 14 mal sämtliche Baucheingeweide, 3 sonstige Organe, 1 Kopf und 4 Kilogramm Muskelfleisch; bei Schafen: 30 Lungen, 29 Lebern und 1 sonstiges Organ. Von auswärts wurden in den Stadtbezirk eingeführt und zur Kontrollbesichtigung vorgelegt: 20 Rinderviertel, 12½ Schweine und 6 Kälber.

—* Patentschau vom Patentbureau O. Krueger & Co., Dresden-A., Schloßstraße 2. Abschriften billigst, Auskünfte frei. Großenhainer Webstuhl- und Maschinenfabrik A.-G., Großenhain: Pappkarte für Schaftmaschinen und Schützenwechselvorrichtungen. (Gm.). — Bruno Beyer, Großenhain: Vorrichtung zur Anordnung eines zweiten Sitzes an einem Zweirad. (Gm.). — Ernst Lehmann, Großenhain: Schutzvorrichtung gegen das Herausspritzen beim Faßanstecken. (Gm.).

—* Festgenommen wurden von der Polizei ein hier in Stellung gewesener Kellner wegen Diebstahls, sowie eine vom Amtsgericht Dresden steckbrieflich gesuchte Kellnerin, die sich der Verbüßung einer dreimonatigen Gefängnisstrafe entzogen hatte. Ferner wurde gegen ein auswärts in Stellung befindliches 16jähriges Dienstmädchen Anzeige wegen Betrugs in drei Fällen erstattet. Das Mädchen hatte sich auf den Namen früherer Dienstherrschaften bei hiesigen Geschäftsleuten Geld und Waren erschwindelt.

— Wer kennt nicht die unangehme Empfindung, die zu verspüren ist, wenn man aus frischer Luft in einen gut geheizten und schlecht gelüfteten Raum tritt. Wie ein giftiger Hauch schlägt es einem entgegen, der jeden tiefen Atemzug unterdrückt. Leider gibt es noch immer viel Unwissende oder Ungläubige, die das Oeffnen der Fenster im Winter als Feuerungsmaterialverschwendung verwerfen. Tage — ja wochenlang bleiben da die Fenster

Nur 50 Pfg. pro Monat kostet diese Zeitung bei Abholung in der Geschäftsstelle; durch die Post frei ins Haus 69 Pfg.; bei Abholung an jedem Postschalter Deutschlands und durch die Austräger frei ins Haus: **nur 55 Pfg.**

der Wohnung geschlossen, in der Meinung, daß man die kalte Luft möglichst absperren müsse. Sie können es nicht fassen, nicht glauben, daß ein gelüftetes Zimmer schneller warm wird, als ein mit verbrauchter Luft angefülltes. Am besten ist es, die Fenster während des Heizens offen zu halten, da alsdann neben der Stickstoff und Kohlenstoff enthaltenden Atmosphäre auch der durch Asche, Anlegen der Kohlen usw. entstehende Staub mit hinausziehen kann. Die von draußen her eindringende, dünne, sauerstoffreiche Luft vermag sich mit der Wärme viel schneller zu vereinigen. Gute Luft ist eine unerläßliche Bedingung für die Gesundheit jedes lebenden Wesens. Wir schädigen Kopf und Lunge, das Nervensystem, ja, unseren ganzen Körper, wenn wir ihm gute, d. h. sauerstoffhaltige Luft entziehen. Drum, wenn es draußen auch stürmt und schneit, beim Heizen: Oeffnet die Fenster weit!

— Der Tarifgemeinschaft der Deutschen Buchdrucker gehörten nach dem jetzt veröffentlichten Geschäftsberichte des Tarifsamts über das Geschäftsjahr 1909/1910 am Ende des Berichtsjahres 7331 (zu Ende des Vorjahres 6971) Firmen mit 61627 (59352) Gehilfen an 2093 (2007) Orten an. Das Tarif-Ehrengericht war in 51 (55) Fällen wegen Klagen über Schleuderpreise, die 10 bis 69 Prozent sich unter den gewerbsüblichen Preisen bewegten, zusammengetreten. Von den vorhandenen 65 Schiedsgerichten hatten 55 über Klagen, von denen 588 eingingen, zu beraten und zu entscheiden. Die Gehilfen waren nach den Entscheidungen mit ihren Klagen in 45,1 Prozent aller Klagen im Recht, im 27,7 Prozent im Unrecht, die Prinzipale mit 62,2 Prozent im Recht, mit 17,2 Prozent im Unrecht. Die Tarifarbeitsnachweise vermittelten im Berichtsjahre 13835 (im Vorjahre 12748) Setzer, 3771 (3158) Drucker, 173 (179) Maschinensetzer, 61 (55) Korrektoren, 456 (890) Schweizerdegen und 811 (258) Stereotypeure.

—§§ Das Landesmedizinalkollegium hat über etwaige nachteilige Folgen der Impfungen während des Jahres 1909 umfangreiche Ermittelungen angestellt und berichtet darüber folgendermaßen: Sind nach der Impfung Fälle von Erkrankungen bezw. Todesfälle vorgekommen, welche der Impfung zur Last zu legen sind? Und welche? — a) Entzündung der Schnittstellen ist nach 12 Berichten „in vereinzelten Fällen", nach 4 Berichten „mehrfach" und „in einigen wenigen Fällen", nach 3 Berichten „in ganz vereinzelten Fällen" und nach 1 Bericht in 1 Fall, in 2 Fällen und in 4 Fällen vorgekommen, in 2 Berichten wird die Frage einfach bejaht. b) Schwellung der Lymphdrüsen wird in 14 Berichten „in vereinzelten Fällen", in 4 Berichten „ein Fall", in 2 Berichten „zwei Fälle" und in je 1 Bericht „in vier Fällen" und in „mehreren Fällen" angeführt. Blutvergiftungen sind im Medizinalbezirk Zwickau vorgekommen, und zwar 3 einzelne Fälle mit Ausschlägen und 1 Todesfall (Erstimpfling) durch Sepsis. Syphilis als Folge der Impfung ist nicht vorgekommen. Als angebliche Impfschädigungen sind den Bezirksärzten eine große Anzahl Erkrankungen von Impflingen angezeigt worden, bei welchen ein Zusammenhang mit der Impfung bestimmt auszuschließen war. — Sind Fälle von Skrofulose, Tuberkulose und Syphilis unter den impfpflichtigen Kindern vorgekommen? Ist deshalb von der Impfung Abstand genommen worden? In 7 Berichten der Bezirksärzte wird das Vorkommen von Skrofulose, Tuberkulose und Syphilis unter den impfpflichtigen Kindern erwähnt, in 9 Berichten solches von Skrofulose und Tuberkulose und in 10 Berichten das Vorkommen von Skrofulose. In allen Fällen von Tuberkulose und Syphilis und in den meisten Fällen von Skrofulose wurde von der Impfung Abstand genommen.

—§§ Der in Tharandt bei Dresden erscheinende „Anzeiger für Tharandt" hatte fortgesetzt die Behauptung verbreitet, die Zahl der Abonnenten sei dauernd im Steigen begriffen und betrage jetzt 2380. Diese Behauptung erschien dem ebenfalls in Tharandt erscheinenden „Amtsblatt" unwahrscheinlich und da der Verlag des letzteren zudem noch angegriffen wurde, stellte dieser Strafantrag wegen unlauteren Wettbewerbs. Gerichtsseitig wurde nun festgestellt, daß eine ständige Abonnentenzunahme nicht stattgefunden habe, daß vielmehr die Zahl der Abonnenten zurückgegangen sei. Der Verlag des Tharandter Anzeigers erklärte, daß eine Täuschung der Inserenten und Leser keineswegs beabsichtigt gewesen sei, man habe nur mit der Wirkung der von dem Blatte vertretenen liberalen Richtung renommieren wollen. Das Schöffengericht erkannte wegen unlauteren Wettbewerbs auf 70 M. Geldstrafe oder 7 Tage Gefängnis.

—* Der 4. Sächsische Mittelstandstag, der bekanntlich am Sonntag, den 13. November ds. Js., von vormittags 11 Uhr ab in Dresden abgehalten wird, findet im Konzertsaale des städtischen Ausstellungspalastes statt. Auf der Tagesordnung stehen einige sehr wichtige Fragen, die nicht nur für den gewerblichen Mittelstand, sondern auch für die Allgemeinheit von Interesse sind.

—* Der Handelssachverständige beim Kaiserlich Deutschen Generalkonsulat in Valparaiso, Herr Dr. Gerlach, wird sich den am Handel mit Chile Beteiligten am Montag, den 7. November d. J. in der Kanzlei der Handelskammer Dresden, Albrechtstraße 4 (neben dem Künstlerhause) nachmittags von 3 bis 7 Uhr für mündliche Auskünfte zur Verfügung stellen.

Döbeln. Ein bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich gestern mittag am Eingang der Burgstraße, woselbst ein Bierwagen, aus der Schießhausstraße kommend, noch vor dem Herannahen eines Straßenbahnwagens über das Gleis gelangen wollte. Nachdem der Wagen über das Gleis war, stieß plötzlich die Deichsel des Wagens, vom Geschirrführer unbemerkt, an einen Mann, der zu Falle kam und vom Wagen überfahren wurde. Der bedauernswerte Mann erlitt hierbei anscheinend schwere innere Verletzungen und verschiedene Wunden am Kopfe.

Dresden. Die diesjährige Fach- und Weihnachtsausstellung des Dresdner Kunstgewerbevereins, die in Verbindung mit dem Türerbund, dem Heimatschutz und dem Verein für Sächsische Volkskunde veranstaltet wird, findet im Zwischengeschoß des alten Ständehauses in der König-Johannstraße, das dem Verein mietweise überlassen worden ist, statt. Die Ausstellung wird Sonnabend den 26. November nachmittags eröffnet. — Seit der Einführung des neuen Straßenbahntarifs hat sich der Zeitfahrkartenverkehr bei der städtischen Straßenbahn ganz außerordentlich verstärkt. Es werden gegenwärtig jährlich rund 72000 Zeitfahrkarten ausgegeben, wovon im Hauptbureau 68000 Karten gegenüber ca. 19000 Karten in den früheren Jahren zur Ausgabe gelangten. Der Arbeiter-Wochenkartenverkehr ist von rund 70000 Stück auf rund 500000 Stück gestiegen. Infolgedessen ist es naturgemäß auch nicht möglich, die mit der Ausgabe der Karten verbundenen Arbeiten mit dem bisherigen Personal zu bewältigen, weshalb sechs neue Kanzleibeamtenstellen beim städtischen Straßenbahnamte begründet werden sollen. — Zu dem Ausstande der Dresdner Schuhmacher, von dem seit vierzehn Tagen zirka 2000 bis 3000 betroffen sind, wird gemeldet: Das Schiedsgericht der Schuh- und Schäftefabrikanten hat das Vorgehen der Schuhfabrikanten gebilligt und sich dahin ausgesprochen, daß, wenn die Arbeiter bis Donnerstag früh die Arbeit nicht aufnehmen, eine allgemeine Aussperrung durchgeführt wird. — Eine eigenartige Wohltätigkeitsveranstaltung findet demnächst in den vornehmen Räumen des Dresdner Ministerhotels statt, ein Wettbewerb für Puppenkleidung, für dessen Vorbereitung ein Damenkomitee unter dem Vorsitze Ihrer Exzellenz der Frau Staatsminister Gräfin Vitzthum von Eckstädt zusammengetreten ist. Die Puppen sollen teils zum Verkaufe und teils zur Verlosung ausgestellt werden und für die bestgekleideten sind Preise ausgesetzt worden. Die Ausstellung soll in vier Gruppen zerfallen, und zwar in Puppen als Kinder gekleidet, in Puppen in Nationaltracht oder nach alten Gemälden und anderen Kunstwerken, in Puppen in Phantasiekostümen und in Puppen, die von Kindern bis zu 16 Jahren angezogen worden sind. Das Preisrichteramt haben übernommen Fräulein Margarete Junge, sowie die Professoren Fanto, Groß, Gußmann, Direktor Lossow, Dr. Schumann und Hofrat Seyffert. Als Preise sind unter Vorbehalt ihrer angemessenen Verteilung auf die vier Gruppen ausgesetzt worden: ein erster Preis von 300 Mark, ein zweiter Preis von 100 Mark, ein dritter Preis von 50 Mark, 20 vierte Preise zu 15 Mark und 25 fünfte Preise zu 10 Mark. Die Veranstaltung findet zum Besten des Neubaues der Dresdner Kinderheilanstalt vom 13. bis mit 20. November statt.

Weihnachten

steht vor der Tür. **Jetzt** ist es die beste Zeit für den Geschäftsmann, seinen Vorrat an

Rechnungen, Mitteilungen, Lieferscheinen, Postkarten, Couverts usw.

einer Kontrolle zu unterziehen und die Bestände zu ergänzen.

Zur Anfertigung aller Arten

Geschäftsdrucksachen

hält sich bestens empfohlen die

Buchdruckerei von Langer & Winterlich

Verlag des „Riesaer Tageblatt"

Goethestraße 59.

Billigste Preise bei sachgemäßer und sauberer Ausführung.

Bautzen. In der Hochauf'schen Spinnerei geriet der 56 Jahre alte Arbeiter Traugott Beutler mit dem linken Arm in den sogen. Wolf, der ihm den Arm entsetzlich zerfleischte und oberhalb des Ellbogengelenks vollständig abriß.

Reinersdorf. Wilddiebe im Auto, das ist nicht etwas Alltägliches. Am Reformationstage gelang es, auf hiesiger Flur, an der Grenze von Nauleis, zwei Wilddiebe auf frischer Tat, beim Frettieren, abzufangen. Die modernen Wildjäger waren in einem dreirädrigen Auto von Meißen herübergekommen. Bereits am vergangenen Sonntag übten sie ihr „Gewerbe" bei Reinersdorf aus, ohne daß es gelang, die beiden schon am Sonntag zu stellen.

Gornsdorf. Verhaftet wurde hier ein sogenanntes „Geldmännel", welches der Bevölkerung hier falsche Hundertmarkscheine zum Kauf anbot; in seinem Besitz fand sich ein ziemlich täuschend nachgemachter Hundertmarkschein, der jedenfalls meist vorgezeigt wurde und als Muster diente. Der Verhaftete, der sich als der 27 jährige Akkordeon-Arbeiter Max Tröger aus Klingenthal entpuppte, wurde in das Zwönitzer Amtsgericht eingeliefert.

Polenz. Ein Automobil aus Langburkersdorf, in dem Herr Fabrikant Hartmann, dessen Frau, sein Sohn und dessen Braut saßen, fuhr die steile Karrenbergstraße in rasendem Tempo hinunter. Der Führer des Autos verlor dabei die Gewalt über dasselbe, worauf das Auto eine kurze Strecke auf dem Fußstege weiterfuhr und dann in den Straßengraben fiel. Frau Hartmann hat einen Schädelbruch davongetragen, an dessen Folgen sie verstorben ist. Die anderen Insassen kamen mit leichteren Verletzungen davon.

Neugersdorf. Der 16jährige Rauhergehilfe Schuster wurde in der Rauherei der J. G. Klippelschen Fabrik beim Auflegen eines Riemens vom Riemen ergriffen und herumgeschleudert, sodaß der Tod sofort eintrat.

Meerane. Im Gasthause „Stadt Dresden" stürzte der 35 Jahre alte Schriftsetzer Fuhrmann die Treppe herab und blieb mit einer schweren Schädelverletzung liegen. F. ist seinen Verletzungen erlegen.

Wolkenstein. Der 60jährige Schneidemüller Langer aus Boden wurde beim Holzeinfahren von einem Pferde derart gegen den Unterleib geschlagen, daß er an den hierdurch erlittenen Verletzungen verstarb.

Chemnitz. Der Chemnitzer Verein für Luftschiffahrt beabsichtigt am Sonntag, den 6. November, eine Wettfahrt mit 4 bis 6 Freiballons vom Aufstiegplatze des Vereins aus. Die Fahrt ist eine Weitfahrt und endet voraussichtlich am Sonntag abend.

Mylau. Innerhalb acht Tagen hat es in der Bühnaumühle in Mühlwand zweimal gebrannt. Jetzt ist die 33 Jahre alte ledige Fabrikarbeiterin Pauline Laszack als Brandstifterin ermittelt worden.

Plauen. Der 58 Jahre alte Gutsbesitzer Christian Gottlieb Gerber in Rebesgrün hat sich beim Herausheben eines Sackes Getreide aus einem Handwagen so schwere innere Verletzungen zugezogen, daß er kurze Zeit darauf verstarb.

Plauen. Die Gelegenheitsarbeiter Neukirchner und Pietsch wurden wegen gemeinschaftlichen schweren Rückfalldiebstahls zu schweren Zuchthausstrafen verurteilt. Sie hatten in der Nacht zum 13. September durch Einsteigen eine Kassette mit 200 Mark und Sparkassenbücher über 3000 Mark entwendet. Neukirchner erhielt 4 Jahre, Pietsch zugleich auch wegen Unterschlagung 2 Jahre 7 Monate Zuchthaus.

Leipzig. In einem Lokal in der Seeburgstraße kam es zu einer wüsten Schlägerei infolge vorausgegangenen Streites. Zwei Arbeiter gingen dem Wirt mit Stühlen, Tischen, Biergläsern und Schnapsflaschen zu Leibe, so daß dieser mit den übrigen Gästen, die ihm zu Hilfe kommen wollten, in den Hof flüchten mußten, wohin ihnen die Täter mit aufgeklappten Taschenmessern nachkamen. Ein Arbeiter, der den Wirt unterstützen wollte, wurde durch Messerstiche in die Brust und Arm verletzt, so daß er sich in ärztliche Behandlung begeben mußte. Später erschienen die Täter auf der Polizeiwache, um sich ihre Verletzungen verbinden zu lassen. Es wurden bei ihnen ebenfalls Messerstiche festgestellt, so daß sie nach Anlegung von Notverbänden in das Krankenhaus gebracht werden mußten.

Wann werden wir alle fliegen?

Grahame-White, der junge englische Aviatiker, der durch seine kühnen Leistungen auf der Flugwoche von Belmont Park bei Newyork in die Reihe der ersten Flugkünstler eingerückt ist und als Gewinner des Gordon-Bennett-Preises für sein Vaterland das „blaue Band der Lüfte" erobern konnte, veröffentlicht in Pearsons Magazine einen fesselnden Aufsatz. Er beschäftigt sich darin mit der Frage, wann die Flugmaschine Allgemeingut sein wird, wie heute das Automobil, und wenn er seine Erwägungen auch mit kritischer Sorgfalt abmißt, so gipfeln seine Ausführungen doch in der optimistischen Antwort: „In zehn Jahren." Freilich, der erprobte Aviatiker glaubt nicht, daß dieser Sieg mit dem jetzigen Typ von Flugmaschinen errungen werden wird. Heute ist der Aeroplan für allgemeine Verwendung noch zu gefährlich, aber in spätestens 10 Jahren werden wir gewiß eine Maschine besitzen, die in ihrer Sicherheit von dem Motor viel weniger abhängig sein wird, als die Flugmaschine von heute. Die Erlernung der Flugkunst ist viel weniger schwer, als der Laie es sich gemeinhin vorzustellen pflegt, und auf keinen Fall schwieriger, wie die Steuerung eines Automobils. Doch dies Urteil darf natürlich nicht verallgemeinert werden, im wesentlichen hängt alles von der Geschicklichkeit und der Veranlagung des Schülers ab. Der Anfänger wird den Lehrer nicht entbehren können; die Fälle, in denen ein Anfänger allein fliegen lernt, werden immer Ausnahmen bleiben.

Grahame-White war übrigens selbst eine solche Ausnahme; er erzählt, wie er nach Pau kam, um bei Bleriot zu lernen. „Bleriot war sehr in Anspruch genommen und hatte in den ersten Tagen keine Zeit, sich mit mir zu beschäftigen. So nahm ich eines Tages seinen Apparat und — flog. Es war mein erster Flug, und er dauerte gleich 40 Minuten. Und dabei ist das Fliegen weniger eine Sache der Nerven, als man glaubt. Gewiß, Kaltblütigkeit wird man sich abringen müssen, jene Kaltblütigkeit, die im kritischen Augenblick instinktiv sofort das Richtige tut." Und nun gibt Grahame-White eine Erklärung, die den Laien überraschen muß; auf Grund seiner Erfahrungen kann er behaupten, daß das Fliegen vom Schwindelgefühl völlig unabhängig ist. „Es ist seltsam, daß jemand, der beim Blick in einen Abrund oder von einem hohen Turme herab Schwindelanfälle erleidet, in der Flugmaschine auch in den höchsten Höhen der Atmosphäre völlig davon verschont bleibt. Ich selbst kann einen steilen Felsen nicht hinab sehen, ich werde sofort schwindlig, aber im Aeroplan habe ich nicht ein einziges Mal Schwindelgefühl gehabt. Es ist eine völlig falsche Vorstellung, zu denken, daß der Flieger irgend eine besondere Tat vollbringt. Darum glaube ich auch fest, daß jedermann fliegen wird, wenn der Aeroplan erst vervollkommnet ist. Und es gibt keine schönere Art zu reisen als frei durch die Luft." Die ruhige, gleitende Bewegung der Maschine, dies wunder-

SLUB
Wir führen Wissen.

bare Gefühl, durch die Atmosphäre zu segeln, hält das Bewußtsein jeder Gefahr automatisch fern. Und dabei ist es sicherer, in großen Höhen zu fliegen, als in der Tiefe. In einer Höhe von mehreren hundert Metern hat man mehr Raum zu den nötigen Manövern, wenn man plötzlich genötigt ist zu landen. Bei geringer Flughöhe fehlt bei irgend einem Zwischenfall Zeit und Raum, und ehe man sich versieht, ist man wahllos auf der Erde. Und gleich der größeren Höhe bietet auch die größere Schnelligkeit gesteigerte Sicherheit, denn je schneller man fliegt, je weniger ist man den Gefahren der Windströmungen ausgesetzt.

Einstweilen freilich stehen der Ausbreitung des Flugsports neben den technischen Hindernissen noch andere entgegen, vor allem die ungeheuren Kosten. Man muß sich ein ganzes Personal von Technikern und Mechanikern halten — Grahame-White beschäftigt nicht weniger als 15 Mechaniker —, dazu treten die Kosten der Maschine mit rund 30 000 Mark, der Schuppen und die Transportkosten. Besonders die Versendung mit der Eisenbahn bietet heute große Schwierigkeiten. In England gibt es kaum 10 Eisenbahnwagen, die groß genug wären, einen Zweidecker aufzunehmen. Man ist genötigt, die Maschine auseinanderzunehmen, und das erfordert Arbeit, Zeit und Löhne. Aber diese Schwierigkeiten werden sich rasch verringern. Doch schon türmen sich neue auf. „Besonders die Zollbehörden gehen schweren Zeiten entgegen. Das Schmuggeln wird zu einer neuen Wissenschaft, und die Gefahr der Entdeckung schrumpft zu einem Minimum zusammen. Bereits mit den heutigen Flugmaschinen könnte ein unternehmender skrupelloser Geselle in ein paar Monaten genug Zigarren nach Frankreich einschmuggeln, um dann von seinen Renten zu leben."

Vermischtes.

Eine Schneckenplage seltener Art tritt in der Westpfalz auf. Dort kommt die graue Ackerschnecke heuer so massenhaft vor, daß in ganzen Gemarkungen die junge Saat umgepflügt und der Schädling dann durch Kalk und ätzende Stoffe vertilgt werden muß. Das ist nach der Mißernte für die ohnehin notleidende Bevölkerung ein schwerer Schlag. Man hat sich bereits an die Regierung um Hilfe gewendet.

CK. Die Hausse auf dem Haarmarkt. Die Preise für falsche Haare sind in letzter Zeit immer mehr gestiegen und haben nun einen Höhepunkt erreicht, der einer Krisis auf dem Haarmarkt zuzudrängen scheint. Die Mode hat den Bedarf gewaltig gesteigert; zu dem falschen Zopfe, der früher der Frisur der eleganten Dame Fülle, Rundung und Reichtum verlieh, sind die Löckchen getreten, deren heute fast keine mondäne Frau entraten kann, und auch die Kahlköpfigkeit der Männer hat in den letzten Jahren mehr zu- als abgenommen. Die Haarhändler haben Mühe, diesen Anforderungen des gesteigerten Konsums zu genügen. Nur wenige der bejahrten Herren der Schöpfung, die allmorgendlich ihr Haupt mit der kunstvoll gefertigten Perücke schmücken, mögen ahnen, daß ihre „falsche Behauptung" vielleicht einst den Kopf eines reizenden jungen Mädchens zierte. Denn weitaus die größte Menge falscher Haare, die das Prädikat „falsch" eigentlich gar nicht verdienen, kommen noch heute aus gewissen Gegenden Frankreichs, der Schweiz und auch Deutschlands. Einmal im Jahre finden große Haarmärkte statt, zu denen die Bauernmädchen und -frauen herbeieilen, um den Händlern ihr Haar zu zeigen und möglichst gute Preise zu erzielen. Die schönsten Haare kommen aus dem kleinen Dorfe Merlans in dem französischen Departement Basses Pyrenees, wo die Mädchen ihr Haar mit Hinblick auf die Verkäuflichkeit besonders gut pflegen. Gewöhnlich wird der „Kopf" mit 20 Mark bezahlt. Das beste schwarze Haar kommt aus der Bretagne; es ist verhältnismäßig billig, und erzielt nur in besonderen Fällen mehr als fünf Frs. für den „Kopf". Am kostbarsten ist goldblondes Haar, und hier spielt der Glanz und die Farbtönung eine besondere Rolle. Für schöngewachsenes Goldblond mag die Besitzerin oft 400 Mark erzielen, ja man kennt im Haarhandel Fälle, wo bis zu 2000 Mark für den Kopf angelegt wurden. Ein schönes Goldblond ist sehr selten und kommt meist aus der Schweiz oder Deutschland. Das kostbarste Material aber bleibt echtes weißes Haar, und dafür muß der Händler oft ein kleines Vermögen anlegen. Die Kaiserin Eugenie hat einmal für zwei Unzen weißen Haares nicht weniger als 1600 Mark bezahlt, daher wird es auch verständlich erscheinen, daß für einen „guten Kopf" echten weißen Haares bisweilen sogar 4000 Mark bezahlt werden. Es kommt in der Regel aus der russischen Provinz Tscherkessien, wo eine ganze Kolonie von Albinos lebt. Aber die Preise sind so hoch, daß viele Händler es vorziehen, ganze Ballen grauen Haares zu kaufen, um aus ihnen die vereinzelten weißen Haare herauszusuchen. Interessant ist, daß das Haar je nach seinem Herkunftsland im Durchschnitt ein verschiedenes Gewicht aufweist, das lehrreiche Schlüsse auf den Haarreichtum der einzelnen Nationen gestattet. Ein Kopf französischen Haares, so weiß eine englische Wochenschrift zu berichten, wiegt durchschnittlich 5½ Unzen, ein Kopf italienischen Haares sechs Unzen, aber beide stehen weit zurück gegen den Haarreichtum der deutschen Frau, bei der man nach den Erfahrungen der Händler beim Kauf eines Kopfes durchschnittlich auf 10 Unzen Gewicht rechnen kann.

CK. Liebesbriefe als Tapete. Einen merkwürdigen Zimmerschmuck hat Mrs. May Dyke, die junge Witwe eines amerikanischen Eisenbahnbeamten in Dakota, ersonnen: sie hat sich ihren Salon mit den ungezählten Liebesbriefen tapezieren lassen, die ihr in den letzten Monaten zugegangen sind. Die junge Witwe besitzt kein Vermögen, aber sie ist eine blendende Schönheit, die unter ihrem Vorzug schwer zu leiden hat. Als sie nach dem Tode ihres Mannes den Antrag eines Opfers ihrer Anmut ablehnte, wurde dieser Korb in Dakota Stadtgespräch; die Erzählung wirkte suggestiv, es kamen neue Anträge, und schließlich drangen die Interviewer ein: acht Tage später war Mrs. Dyke in ganz Amerika berühmt. Alles Sträuben blieb umsonst, die Zeitungen ließen nicht von ihrer Beute, und in den letzten Wochen hat die junge Witwe über tausend Heiratsanträge bekommen.

CK. Das Ende des Halbschuhs. Die kommende Wintermode bringt der Damenwelt eine unerwartete Ueberraschung: der Halbschuh, der bequeme Straßenschuh, der in den letzten Jahren den Stiefel fast völlig verdrängt hatte, ist nach dem Ratschluß der Pariser und Londoner Modepropheten schlankweg verbannt. Der biedere Pariser Bürger, der in seinem bescheidenen Sinne die Nüancen der Modeschwankungen in ihrer ganzen Bedeutung nicht erfaßt, bleibt ganz gegen seine Gewohnheit beim Spaziergang auf dem Boulevard erstaunt stehen, um den graziösen Schönen nachzublicken, die bereits ihre Winterchaussure den verblüfften oder bewundernden Blicken der Mitbürger preisgeben. Hohe, ganz hohe Stiefel, das ist der Wahlspruch des Winters 1910. Wenn kalte Herbststürme die letzten Blätter von den Baumreihen der Avenue des Champs Elysees herabfegen oder unwirtliche Regenschauer die Pelzjacke aus sommerlicher Verbannung erlösen, dann legt die elegante Pariserin die neuen hohen Stiefel an, deren Schäfte fast bis zu den Knien emporreichen. Bei der Promenade können sie dann das Kleid so hoch raffen als sie wollen, ohne die Entrüstung sittenstrenger Moralisten wachzurufen. Am Fuß ist der neue Stiefel sehr elegant und schlank gearbeitet; dann schmiegt sich das Leder eng der Beinlinie an, und als neckischer Schmuck pendelt vom oberen Rande des Schaftes eine kleine Troddel aus schwarzer Seide oder Altgold kokett herab und wirbelt bei jedem Schritte lustig durch die Lüfte. Und auch in London gewahrt man bereits dasselbe Schauspiel, nur daß hier die Künstler der Schuhmoden die Pariser Inspiration umgeformt haben, um neue Varianten und Steigerungen zu ermöglichen. Schon lange herrschte im Lager der Modeschuhmacher Trauer und Reue über die Einführung des Halbschuhs; die zarten kleinen Gebilde hatten ihre Variationsmöglichkeiten erschöpft, bei den durchbrochenen Arbeiten waren alle Formen schon erprobt, und der künstlerischen Phantasie blieb kein Spielraum zu neuen Eroberungen. Mit den hohen Stiefeln und den langen Schäften ist das anders geworden; die eintönig schwarze Fußbekleidung, die bisher bei der Straßentoilette doch immer den ersten Platz behauptete, soll verschwinden, und an ihrer Stelle werden neue Harmonien von zarter Farbenabstufung den zierlichen Fuß und die Gelenke der schönen Mondäne umhüllen. Diese Stiefel sind ein Nachklang des überwundenen Humpelrockes, denn sie entstanden aus der Erwägung, daß das Gehen im Humpelrock die Knöchel ungewöhnlich anstrengt, und in der Tat zeigen die neuen Schöpfungen hier auch eine zart angedeutete, merkwürdige Polsterung. Eine besondere Nüance bringen die andersfarbigen Kappen, ein leuchtendes Blau, ein sattes Braun, ein dunkles Grün oder eine zarte Malvenfarbe werden bevorzugt; auch Heliotrop wird gern gewählt. Eine weitere Neuheit sind die Aeroplanstiefel, die sich von den anderen im Grunde nur durch ihre warme Fütterung unterscheiden, denn auch sie zeigen den ungewöhnlich hohen Schaft, der am oberen Rande mit kostbarem, seltenem Pelzwerk besetzt ist. Der neuerwachten Farbenfreude in der Chaussure kommen hübsch gearbeitete Wichskästen entgegen, die ähnlich wie ein Malkasten eine ganze Skala verschiedenfarbiger Cremes umschließen und in einem besonderen Behälter die nötigen Pinsel enthalten.

Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 8. November 1910.

* Riesa. Ein schweres Unglück ereignete sich heute nachmittag gegen ½5 Uhr auf der Bahnhofstraße. Frau Lokomotivführer Berger aus Neugröba, die etwas schwerhörig ist, wurde von der Schlepplokomotive am Försterschen Straßenübergang erfaßt und schwer verletzt. Der Tod soll bereits eingetreten sein.

)(Berlin. In Marienwerder am Finowkanal wurden in der Wohnung des Kanalarbeiters Krämer Geräte zur Herstellung falscher Zwanzigmarkstücke gefunden, die ein Freund Krämers nach Anfertigung von 75 Zwanzigmarkstücken dort zurückgelassen hatte. Krämer wurde verhaftet.

zz Mannheim. In der Maschinenfabrik von Lanz ist gestern abend ein Großfeuer ausgebrochen. Die Maschinenhalle und die Schreinerwerkstatt wurden vom Feuer ergriffen. Von den Feuerwehrleuten und den Arbeitern wurden beim Löschen des Brandes 15 mehr oder minder schwer verletzt. Ob Menschenleben zu beklagen sind, konnte noch nicht festgestellt werden. Der Brand ist, wie festgestellt wurde, abends gegen ½9 Uhr in der Modellschreinerei ausgebrochen und ist vermutlich durch Kurzschluß entstanden. Es ist fraglich, ob die sämtlichen Betriebe in die übriggebliebenen Gebäude verlegt werden können, oder ob die Firma zu Arbeiterentlassungen schreiten muß. Der Schaden ist sehr beträchtlich.

)(Mannheim. Die Bekämpfung des Großfeuers bei der Maschinenfabrik Heinrich Lanz dauerte bis heute früh 4 Uhr. Die Zentrifugenabteilung, ein langgestrecktes zweistöckiges Gebäude und die Abteilung A, ein fünfstöckiges Backsteingebäude von 100 Metern Länge, worin sich landwirtschaftliche Maschinen befanden, wurden eingeäschert. Um 11 Uhr abends stürzte das Gebäude der Abteilung A mit großem Getöse zusammen. Die Vorderfront des Gebäudes fiel auf die Straße. Personen wurden nicht verletzt.

zz Bielefeld. Nach Beschluß der nationalliberalen Zentralleitung gehen bei der Reichstagswahl Bielefeld-Wildenbrück die Nationalliberalen mit den Konservativen gemeinsam vor, während in Halle-Herford die Konservativen den nationalliberalen Kandidaten unterstützen.

zz Reims. Auf dem Bahnhofe von Epernay ist in der verflossenen Nacht ein böswilliger Anschlag verübt worden. Eine Weiche war böswilliger Weise zerstört worden, und als eine Lokomotive die Weiche passierte, entgleiste sie. Die Hauptlinie wurde dadurch während vier Stunden gesperrt und sämtliche Züge erlitten Verspätungen.

zz Rom. Der im Bau befindliche Sardinische Pavillon der Turiner Ausstellung 1911 brach gestern nachmittag infolge heftigen Sturmes zusammen. 6 Arbeiter erlitten dabei schwere Verletzungen.

)(Cardiff. Gestern abend griffen die ausständigen Bergarbeiter zwei Züge mit Arbeitswilligen an, die zu den Bergwerken fuhren, und warfen die Zugfenster ein. Die Arbeitswilligen mußten fliehen und wurden von den Ausständigen verfolgt, unter denen sich viele Frauen befanden. Auf beiden Seiten wurden zahlreiche Personen verletzt. Weiter griffen die Ausständigen die Häuser der Bergwerksbeamten an und warfen dort ebenfalls die Fenster ein. Die in den Gruben befindlichen Bergarbeiter weigern sich aus Furcht vor Angriffen, die Gruben zu verlassen.

)(Paris. Die gesamte Presse beschäftigt sich eingehend mit der Ministerkrise. Die konservativen Blätter erheben Einspruch gegen einen etwaigen Eintritt des Deputierten Lafferre in das neue Kabinett, da dieser einer der hervorragendsten Führer der Freimaurer sei und unter dem Kabinett Combes versucht habe, das von dem damaligen Kriegsminister André eingeführte System der Auskunftszettel zu verteidigen. Der combistische „Rappel" schreibt: Briand spielt eine Komödie. Er wird mit einer neuen Truppe auf der Parlamenttribüne erscheinen; es ist aber zweifelhaft, ob er einen Erfolg haben wird. Jaurès schreibt in der „Humanitee": Briand sucht nicht im Parlament die erforderliche Unterstützung. Er ruft in seiner schwierigen Lage den Präsidenten der Republik zu Hülfe; aber er kompromittiert diesen nur.

zz Madrid. Der Metallarbeiterausstand in Ferrol nimmt immer größere Ausdehnung an. Die Direktion des Arsenals teilt mit, daß sie sich verpflichtet fühle, 500 Arbeiter zu entlassen. Infolgedessen hat unter den Ausständigen eine lebhafte Agitation eingesetzt. Die dort befindlichen Truppen sind durch berittene Zivilgardisten verstärkt worden. Auch sind mehrere Eskadrons Kavallerie eingetroffen, um die Streikbrecher zu schützen.

zz Barcelona. Der allgemeine Arbeiterverband beabsichtigt die Verkündung des Generalstreiks für ganz Catalonien. Der Ausstand in Sabadell soll nur als Vorwand dienen. Auch in Saragossa ist bereits der Ausstand ausgebrochen, der von den Arbeitern der verschiedenen Branchen der Stadt unterstützt wird. Auch die Eisenbahner sollen sich der Streikbewegung anschließen wollen.

)(Konstantinopel. Authentischen Nachrichten zufolge ist in der gestrigen Besprechung des Finanzministers mit dem Direktor der Deutschen Bank Helferich als Basis für die finanzielle Transaktion zwischen der Türkei und den deutschen Banken eine Kombination von kurzfristigen Vorschüssen mit Anleihe festgestellt worden.

zz Chicago. Nach einem Telegramm der „Times" ist es gestern zu ernsten Unruhen infolge des Schneiderstreiks gekommen. Berittene Polizei mußte mehrmals gegen die Menge mit blanker Waffe vorgehen. Es wurden zahlreiche Verhaftungen vorgenommen. Unter den Verhafteten befindet sich eine große Anzahl Frauen aus der besten Gesellschaft, die zur Unterstützung der Arbeiterinnen mit ihren Automobilen sich auf den Platz begeben hatten, wo die Kundgebungen stattfanden und die Ausständigen durch Zurufe ermutigten.

)(Newyork. Der Aviatiker Mc. Curdy beabsichtigt, am Sonnabend auf einem Biplan vom Deck des Dampfers „Kaiserin Augusta Viktoria" nach Newyork zu fliegen, sobald der Dampfer 50 Meilen vom Hafen entfernt ist. Offiziere der Armee und Marine werden den Flug beobachten. Das Marinedepartement hat Befehl gegeben, daß eine Flottille von Torpedobooten auf der Flugstrecke patrouilliere. Für den Anlauf ist auf dem Vorderdecke des Dampfers eine besondere Plattform hergestellt worden.

Fahrplan der Sächs.-Böhm. Dampfschiffahrt.

Gültig vom 24. Oktober bis mit 22. November 1910.

Ab Mühlberg	—	6.30	—	1.15
„ Lösnitz	—	6.55	—	1.40
„ Kreinitz	—	7.30	—	2.05
„ Strehla	—	7.40	—	2.25
„ Gohlis-Zschepa	—	8.00	—	2.45
An Riesa	—	8.35	—	3.20
ab Riesa	7.15	9.35	12.40	3.30
„ Gröbel	7.35	9.55	1.00	3.50
„ Nünchritz	7.50	10.10	1.15	4.05
„ Boritz-Rosenmühle	8.00	10.20	1.25	4.15
„ Merschwitz	8.15	10.35	1.40	4.30
„ Hirschstein	8.20	10.40	1.45	4.35
„ Niederlommatzsch	8.30	1[illegible].50	1.55	4.45
„ Diesbar	8.40	11.00	2.05	4.55
„ Meißen	10.00	12.15	3.20	6.15
An Dresden	12.50	3.10	6.15	—
Ab Dresden	—	7.35	11.15	2.00
„ Meißen	6.45	9.35	1.30	4.00
„ Diesbar	7.25	10.15	2.10	4.40
„ Niederlommatzsch	7.35	10.25	2.20	4.50
„ Hirschstein	7.40	10.30	2.25	4.55
„ Merschwitz	7.45	10.35	2.30	5.00
„ Boritz-Rosenmühle	7.50	10.40	2.35	—
„ Nünchritz	8.00	10.50	2.45	5.15
„ Gröbel	8.05	10.55	2.50	5.20
An Riesa	8.30	11.20	3.15	5.45
ab Riesa	9.15	4.15	—	—
An Gohlis-Zschepa	9.30	4.30	—	—
„ Strehla	9.45	4.45	—	—
„ Kreinitz	9.55	4.55	—	—
„ Lösnitz	10.05	5.05	—	—
„ Mühlberg	10.30	5.30	—	—

Herbst-Anzüge

Herbst-Ulster u. -Paletots

in 19 Größen fertig am Lager

Bozner Mäntel, Pelerinen

Joppen, Jagdanzüge.

Für normale Für schlanke
Für untersetzte
Für korpulente Herren
passend am Lager.

Moderne Ausführung. Ersatz für Mass.

Spezial-Abteilung für Knaben- und Jünglings-Bekleidung.

Stuttgarter gestrickte Knaben-Anzüge
in 10 verschiedenen Façons vorrätig.

Neu aufgenommen: Livré-Kleidung.

Ich führe fertige Konfektion in prima Ausführung für jede Figur, für die schlankeste wie auch für die korpulenteste, unbedingt der besten Massarbeit in jeder Beziehung gleichkommend. Ein Versuch, und das Vorurteil gegen fertige Konfektion schwindet.

Kaufhaus Germer

Specialhaus für Herrenconfection — Riesa Kindergarderobe — Specialhaus für Damenconfection

---

Wettiner Hof
Freitag, den 4. November, abends 8¼ Uhr
Wilhelm Busch-Abend
mit über 300 Lichtbildern
des bekannten Busch-Rezitators **August Schacht.**

Die Busch-Abende von A. Schacht gehören zu den Besten auf diesem Gebiet und wurden von höchsten Herrschaften (u. a. Prinzessin Friedrich Leopold v. Preußen, Prinzen v. Hessen usw.) besucht.

Eintrittskarten zu Mk. 1.25 (nummeriert), Mk. 0.75 (nichtnummeriert) u. Mk. 0.50 (Schüler u. Stehplätze) bei Herrn **Joh. Hoffmann,** Hauptstr.
An der Abendkasse 25 Pfg. Aufschlag.

Restaurant Schlachthof.

Karpfenschmaus

morgen Freitag, den 4. November. Lade meine Freunde und Gönner hierzu nochmals höflichst ein.
Hochachtungsvoll **Hermann Böttcher.**

Restaurant zum Bürgergarten.

Freitag, den 4. November **Skat-Kongress.**
— Anfang ½9 Uhr. —
Hierzu ladet alle Skatfreunde höfl. ein **H. Thiemig.**

Gasthof Gohlis.

Kirmes-Sonntag, den 6. November
öffentliche Tanzmusik, von 4—7 Uhr Tanzverein.
Kirmes-Montag, den 7. November
großes Militär-Konzert und Ball.
Kapelle: 4. Thüring. Infanterie-Regiment Nr. 72 aus Torgau. Leitung: Herr Musikmeister **Brekau.**
Anfang ½8 Uhr. Eintritt 50 Pf. Vorverkauf 40 Pf.
Hierzu ladet ein geehrtes Publikum freundlichst ein
F. Kunze.

Gasthof „Admiral", Bobersen.

Sonntag, den 6. November
große Ballmusik,
von 4—7 Uhr Tanzverein,
wozu freundlichst einladet **Rudolf Hühnlein.**

Größte Auswahl — Sehenswerte Ausstellung

Zimmer-Uhren — Wecker-Uhren

Beste Fabrikate — Mehrjährige Garantie. — Billigste Preise

Sendungen nach außerhalb werden mit der größten Sorgfalt erledigt.

Gegr. 1858. **A. Herkner** Wettinerstr. 6.
Inh.: Johannes Kühnert.

„Gummibettstoffe"

garantiert wasserdicht in jeder Preislage.
Hauptniederlage der Mitteldeutschen Gummi- und Guttapercha-Industrie:
Martha Engel,
Baby-Artikel, hygienische Binden ꝛc.

Beilage zum „Riesaer Tageblatt“.

Rotationsdruck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

№ 255. Donnerstag, 3. November 1910, abends. 63. Jahrg.

Neue Bismarck-Briefe.

Mit einigen bedeutsamen brieflichen Aeußerungen Bismarcks macht uns ein soeben erschienenes Buch bekannt, in dem „aus dem Leben des Wirkl. Geh. Rats Otto Wehrmann“ „Blätter der Erinnerung an das Werden des deutschen Reiches“ von seinem Sohne zusammengestellt werden. Die Laufbahn eines hervorragenden preußischen Beamten zieht hier in persönlichen Aufzeichnungen, Dokumenten und Briefen an uns vorüber.

Wehrmann, der Präsident des Landesökonomie-Kollegiums im landwirtschaftlichen Ministerium gewesen war, wurde 1868 durch Bismarck zum ersten vortragenden Rat im Staatsministerium befördert. Die Aufgabe dieses Beamten war es, dem König Immediatvorträge zu halten, und Bismarck legte hohen Wert darauf, „daß sein erster Rat, welcher der Beratung der Gesetze beiwohne, auch das Ohr des Königs habe und ihn, Bismarck, namentlich in seiner Abwesenheit den anderen Ministern gegenüber vertrete. Diese tatkräftige Stütze fand er nun an Wehrmann, der ihm allerdings nur vier Jahre zur Seite stand, weil ihn dann eine schwere Erkrankung zum Ausscheiden aus dem Dienste zwang. König Wilhelm begrüßte den vortragenden Rat in seiner neuen Stellung mit den freundlichen Worten: „Ich denke, daß wir eine gute Ehe miteinander führen werden“, und beim Neujahrsempfang 1869 äußerte er: „Nun, unsere Ehe geht ja gut.“ Bismarck wandte sich in einigen persönlicher gefärbten Briefen an Wehrmann, als ihn Ende August 1869 zwei Konflikte in heftige Aufregung versetzten. Der eine bestand in einer Differenz mit Roon; der andere wurde durch die Gegnerschaft des Kabinettsrats Mühler hervorgerufen, der die Anstellung des Geh. Postrats Heldberg als Oberpostdirektor in Frankfurt a. M. beim König hintertreiben wollte. Bismarck schreibt aus Varzin unterm 28. August 1869: „Es thut mir leid, daß ich Roon entgegentreten muß, um so mehr als seine Reizbarkeit seit Jahr und Tag sehr zugenommen hat. Ich habe ihm gestern einen 10 Seiten langen eigenhändigen Brief geschrieben und ihn beschworen, den Abschied nicht zu fordern, weil der Schritt nur dazu führen würde, dem Könige Verdruß und Sorge zu bereiten. Die Sache hat mich etwas alterirt und mir die gestrige Nacht gekostet; um die heutige bringt mich Mühler, der Cabinetsrath. Ich bekam die Sache, als ich heut früh zur Hühnerjagd fuhr, und beantwortete sie zunächst mit gallichtem Erbrechen aus dem Wagen ... Wahrlich, ich gehorche bereitwillig, wenn der König befiehlt, aber mich mit solchen Mühlerschen Kindereien flittern zu lassen, dazu bin ich zu alt und dazu ist mein Geschäft zu verantwortlich. Ich muß an mich halten, daß ich solche Intriguen nicht beim wahren Namen nenne, aus Achtung vor der allerhöchsten Unterschrift, die man dafür erschlichen hat ... Wundern Sie sich nicht, daß ich so ausführlich mein Herz ausschütte, ich muß es wenigstens in Gestalt von Tinte tun, sonst ersticke ich in Galle, da ich hier mit Niemand über diese Art Politik zu treiben mich aussprechen kann.“

Am nächsten Tag schreibt er: „Ich bin, wie ich nach der gehabten Gemütsbewegung schon gestern fürchtete, die Nacht ziemlich elend und ganz schlaflos gewesen, und mit meiner Gesundheit um 2 Monat zurückgebracht.“ Auch am 2. September, als er Wehrmann neue geschäftliche Mitteilungen macht, ist seine Gemütsruhe noch nicht wieder hergestellt. Eine Reise nach Stettin gibt er auf. „Meine Gesundheit hat seit Sonnabend unter Mitwirkung des Umschlages im Wetter einen entschiednen Rückschritt gemacht, und ich habe einen Rheumatismus im Rücken, mit dem ich bei diesem Novemberwetter kaum reisen, besonders aber der Fluth von Festen, Menschen und Geschäften nicht entgegen treten kann, ohne den Zweck meiner Zurückgezogenheit für nächsten Winter ernstlich zu gefährden. Die Aerzte wollen mich durchaus noch nach Biarits oder Wight resp. Dorquai schicken; ich werde aber meine Menschenscheu schwerlich überwinden.“

Tagesgeschichte.

Zur Sammlung der bürgerlichen Parteien

hat der erweiterte Landesausschuß der konservativen Partei Badens einige Entschließungen angenommen, in denen es u. a. heißt: Das Vordringen des irreführenden, zerstörenden sozialdemokratischen Geistes bringt zweifellos sehr schwere Gefahren mit sich. Dieser Geist der Auflösung bedroht das autoritative Empfinden des deutschen Volkes wie auch sein wirtschaftliches Wohl und damit die Ordnung unseres gesamten Staatslebens, insonderheit auch den Bestand einer kraftvollen Monarchie und die Sicherheit unseres Vaterlandes nach innen und außen. Angesichts dieser drohenden schweren Schädigung aller der durch blutige Opfer und lange, ernste und treue Arbeit des ganzen Volkes errungenen höchsten Güter halten wir den möglichst baldigen Zusammenschluß aller bürgerlichen Ordnungsparteien zum entschlossenen und ausdauernden Kampfe gegen die Sozialdemokratie für eine gebieterische patriotische Pflicht ... Sollte es in allernächster Zeit nicht gelingen, zu einer Verständigung der bürgerlichen Parteien zu gelangen, so müßte dieses unstreitig zu einem mit maßloser Verbitterung geführten Reichstagswahlkampfe führen. Von dieser Verbitterung hätte aber einzig und allein wieder die Sozialdemokratie großen Gewinn zu erwarten. Sollte später, nach schweren Verlusten der bürgerlichen Parteien an die Partei des Umsturzes, unter dem Zwange äußerster Not ein Zusammengehen der bürgerlichen Parteien gegen die Sozialdemokratie zustande kommen, so würde es besonders erschwert sein, die zur Sozialdemokratie gegangenen Wählermassen wieder zurückzugewinnen. Wir erachten es daher für eine dringende Notwendigkeit, auf dem Wege der Sammlungspolitik zielbewußt und entschieden weiterzugehen.

Deutsches Reich.

Der Zar hat zum Besten der örtlichen Wohltätigkeitsanstalten und der ärmeren Bevölkerung von Friedberg und Bad Nauheim 10000 M. gespendet und diesen Geldbetrag durch den Minister des kaiserlichen Hauses dem hessischen Staatsminister Dr. Ewald zur Verteilung übermitteln lassen.

39 Ersatzwahlen zum Reichstag fanden seit Zusammentritt des Reichstages von 1907 statt. In 25 behaupteten die Parteien die von ihnen innegehabten Mandate (Konservative deren 5, Nationalliberale 3, Fortschrittler 1, Zentrum 9, Polen 4, Sozialdemokraten 3). Von den übrigen 14 verloren die Konservativen 2, die Nationalliberalen 6, die Fortschrittler 2, die Christlichsozialen, Deutschsozialen, Reformer und Wildliberalen je ein Mandat. Es gewann dagegen die Nationalliberalen 2, die Freisinnigen, das Zentrum und die Welfen je 1 und die Sozialdemokraten 9 Mandate, letztere fast alle in der Zeit des Bruderzwistes der bürgerlichen Parteien nach der Reichsfinanzreform.

Der neue große Panzerkreuzer „von der Tann“, der als das schnellste Schiff aller Marinen bezeichnet werden kann und gegenwärtig seine Probefahrten vollendet, wird seine Mannschaft auf 1000 Mann vervollständigen und Anfang Januar nach Südamerika zur Eröffnung des Panamakanals gehen.

Wie verlautet, hat die Staatsanwaltschaft sämtlichen Angeklagten der Moabiter Krawalle zu dem ursprünglichen Anklageakt einen ergänzenden Schriftsatz zugehen lassen, durch den der Prozeß ein ganz besonders politisches Gepräge erhält. Es wird in diesem Nachtrag zur Anklage die These aufgestellt, daß die Moabiter Krawalle von der sozialdemokratischen Partei organisiert worden seien. Der Beweis für diese Auffassung wird u. a. darin gesehen, daß in Moabit dieselben Rufe gehört wurden, wie bei den von der sozialdemokratischen Partei veranstalteten Wahlrechtsdemonstrationen. Ferner wird auf einen Artikel des „Vorwärts“ verwiesen, in dem es hieß, daß die Polizei sich an die sozialdemokratische Parteileitung hätte wenden sollen, und daß dann die Ruhe schneller als durch Säbelattacken wiederhergestellt worden sei. Die Verteidiger beabsichtigen gegen die Behauptung, daß die Partei bei den Moabiter Krawallen die Hand im Spiele gehabt habe, einen umfangreichen Gegenbeweis zu führen.

Unter der Ueberschrift: „Das Ende eines Hofgängers“ schreibt der „Vorwärts“: „Balthasar Cramer, der frühere sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete für Darmstadt und Landtagsabgeordnete für Neu Isenburg-Langen, hat seinen Austritt aus der Partei erklärt. Bekanntlich legte er vor einigen Jahren sein Reichstags- und Stadtver-

Die berühmten Großenhainer Zschilleschen Damentuche im Stück und Resten empfiehlt sehr billig Manufaktur-Warenhaus E. Mittag.

Frauenzauber.

Roman von Hedwig Gronen. 15

In dieser Stunde nahm sie sich vor, die Schmach zu rächen, die ihr die beiden angetan hatten, ohne zu bedenken, daß sie selbst es ja gewesen war, die Volkmar zurückgewiesen. Die Liebkosungen ihres Bräutigams waren ihr geradezu widerwärtig, eine Ahnung dämmerte ihr auf, wie entwürdigend es für ein Weib ist, sich einen Mann ohne Liebe zu eigen zu geben. Was dem liebenden Weib Wonne, Seligkeit sein mußte, das war ihr Qual, und ein Ekel an sich selbst stieg in ihr auf, der sie fast sinnlos machte. Karl in seiner Liebesfreude bemerkte nichts Auffallendes an ihr. Das sie still und ernst war, gefiel ihm an ihr, es zeugte ihm von einer tiefen Innerlichkeit ihrer Liebe zu ihm.

Frau Melzer hörte ihm mit dankbarem Herzen zu, wie er Zukunftspläne entrollte. Sie sah sich schon im Geiste in dem kleinen, behaglichen Gartenhäuschen sitzen, sah, wie kleine, trippelnde Kinderfüßchen über die hellen Kieswege gelaufen kamen, und ihre Herta als reiche, geliebte Frau dieses prächtigen, edeln Mannes. Ach, wie glücklich würde sie sein. Und Gertrud auch versorgt. Es war wirklich zuviel des Guten.

* * *

Volkmar und Gertrud hatten sich endlich auf den Heimweg gemacht. Gerade vor der Kaiser Friedrich-Gedächtniskirche hatte er ihr den glatten Reifen angesteckt. Und dann mußte sie immer auf die blitzende Stelle sehen, den Handschuh zog sie gar nicht wieder an. Ueber das Kleeblatt freute sie sich unbändig. Er hatte es so innig, mit so viel Liebe ausgesucht, das machte sie glücklich und stolz auf diesen Besitz.

Volkmar hatte mit Karl ein Zeichen verabredet. Wenn Herta seinen Antrag angenommen hatte, dann sollte im Wohnzimmer ein Fenster offenstehen. Jetzt kamen die beiden und spähten nach diesem Zeichen. Richtig, es war offen. Nun gab es kein Halten mehr, wie zwei glückliche Kinder rasten sie die Treppe hinauf, und dann lag Gertrud in den Armen der Tante und jubelte: „Habe ich es nicht gesagt, etwas Freudiges steht Dir bevor, nun ist es eingetroffen.“

Da trat auch Karl an sie heran. „Nun will ich aber meinen Kuß haben, liebe Gertrud,“

Mit reizender, mädchenhafter Scheu reichte sie ihm die Lippen, dann aber, ehe er es sich versah, hatte sie seine Hand an ihre Lippen gedrückt. „Ich danke Ihnen, lieber Karl.“

„Nichts da, Dank brauche ich nicht, und Du wird auch gesagt, wir sind jetzt eine einzige große Familie.“

Volkmar stand vor Herta.

„Laß uns den beiden dort nachahmen, sei meine Schwester, Herta,“ und gönne mir einen kleinen Platz in Deinem Herzen.“

Er umarmte und küßte sie, es war ihr, als sollte sie vergehen unter diesem Kuß, der alles Liebesbedürfnis in ihrem Herzen weckte. Sie hätte aufschreien mögen vor Qual, und als Gertrud sich ihr jetzt näherte, traf sie ein Blick aus Hertas Augen, der sie zusammenzucken ließ. Sie hatte ein Gefühl, als wäre ein leiser Schatten über ihr Glück gefallen. Mit dem feinen Instinkt des liebenden Weibes ahnte sie, daß ihrer Liebe Gefahr drohen könnte. Unter dem feindlichen, gehässigen Blick ihrer Cousine schauerte sie wie im Frost zusammen. Herta hatte den Eindruck ihres Verhaltens wohl bemerkt, sie gab sich Mühe, ihn zu verwischen, und küßte Gertrud auf den Mund.

„Zwei glückliche Bräute auf einmal, Gertrud, wer uns das vor wenig Wochen gesagt hätte!“

Gertrud schwieg still. Hertas Wesen machte sie unruhig, ängstlich, sie war die einzige, die bemerkte, daß sich die Braut ihres künftigen Schwagers anders gab als sie war, und bange Zweifel stiegen in ihr auf.

„Wohl verwischte sich dieser Eindruck etwas im Laufe des Tages, Herta verstand so meisterhaft die glückliche Braut zu spielen, die für nichts Auge und Ohr zu haben schien, als für den Verlobten, daß Gertrud an sich selbst irre wurde und sich schalt über ihre Schwarzseherei. Sie wurde heiter und fröhlich mit den andern, und in Volkmars Augen, die sie mit so viel Liebe und Zärtlichkeit ansahen, fand sie den Glauben an eine glückliche Zukunft.

Was konnten ihr alle Schatten anhaben, wenn ihr diese Sonne schien? Dennoch blieb ein leiser Hauch von Mißtrauen gegen Herta in ihrem Herzen bestehen. Sie wurde ihn nicht los, soviel sie sich Mühe gab, und er verstärkte sich in Zukunft durch Hertas Verhalten.

Das schöne Mädchen war nach ihrer Verlobung launenhafter als je, nur in Gegenwart der beiden Herren nahm sie sich zusammen. Allein mit Mutter und Cousine war sie oft unausstehlich und hauptsächlich gegen letztere machte sie ihrem inneren Groll oft genug Luft.

Die reichen glänzenden Geschenke, mit denen sie Karl überhäufte, erfüllten sie wohl vorübergehend mit Freude und Genugtuung, aber wenn sie dann sah, wenn Gertrud mit stillem Glück ihr schlichtes Kleeblatt betrachtete und den glatten, goldenen Reifen an ihrer Hand, dann hätte sie all die Kostbarkeiten von sich werfen mögen, um dieses einzige Liebeszeichen.

Das größte Vergnügen bereitete Herta das Bestellen neuer Toiletten und das Aussuchen der kostbaren Ausstattungsgegenstände.

Karl hatte Frau Melzer unumschränkte Vollmacht gegeben, für die beiden Bräute anzuschaffen, was ihre Wünsche erfüllen konnte. Für Herta erschien nichts kostbar genug, während er an Gertruds sehr bescheidenen Ansprüchen immer zu tadeln fand. Er wollte nicht, daß seines Bruders Frau so viel einfacher ausgestattet werden sollte als seine eigene. Doch Gertrud besiegte seine Bedenken.

„Laß mich nur, Karl, was zu einer stolzen Rose paßt, das ist nichts für ein bescheidenes Veilchen. Ich würde mich unbehaglich fühlen, wenn ich mich mit all den schönen Sachen beladen müßte. Das ist nur für Herta schön und passend, ich liebe das einfachere Genre und ich weiß, es entspricht auch Volkmars Wünschen.“

Danach ließ sie Karl nach eigenem Ermessen wählen, und Volkmar freute sich innig über ihre taktvolle Bescheidenheit.

Acht Tage nach Hertas Verlobung reisten die beiden Brüder nach Friedrichstal ab, und erst Anfang Dezember wollte Karl wieder nach Berlin kommen, während Volkmar und Gertrud sich erst kurz vor der Hochzeit wiedersehen sollten.

Herta hatte alles versucht, die Hochzeit der beiden hinauszuschieben, sie wünschte, daß sie warteten, bis sie und Karl vor den Altar treten würden, aber all ihre Versuche waren an Volkmars Erklärung abgeprallt, daß er sich nach einer eigenen Häuslichkeit und nach einer lieben Frauenhand sehne. 180,20

„Seit meinem zehnten Jahre weiß ich nicht, was weibliche Fürsorge ist, liebe Herta, und seit ich zum letzten Mal meiner Mutter sorgende Aufmerksamkeit genossen habe, sind achtzehn Jahre vergangen. Es ist immer mein Wunsch gewesen zu heiraten, sobald ich einer Frau ein Heim bieten kann.“

SLUB
Wir führen Wissen.

ordnetenmandat nieder, weil streng kritisiert wurde, daß er zur Wahrung seiner Grundstücksspekulanteninteressen den Großherzog gegen die Stadtverwaltung angerufen hatte. Seitdem spielte er keinerlei Rolle in der Partei mehr." — Diese Mitteilung soll zweifellos für die anderen „Hofgänger" der sozialdemokratischen Partei zugleich eine Mahnung sein, Herrn Cramer zu folgen.

In der Versammlung des deutschen Arbeits-Nachweis-Kongresses in Breslau stellte Geheimrat Stiede in einem Vortrage über die Beschäftigung ausländischer Arbeiter in Deutschland fest, daß bei uns im Reiche rund eine Million ausländischer Arbeiter beschäftigt werden. Redner forderte staatliche Maßnahmen zur Verhinderung einer ungemessenen Einwanderung von Ausländern und empfahl als wirksamstes Mittel eine möglichst vollkommene Organisation des öffentlichen Arbeitsnachweises.

Das Landgericht Hamburg verurteilte gestern den Neger Sheffield, welcher kürzlich den englischen Vizekonsul durch Hammerschläge verletzte, zu 10 Monaten Gefängnis.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" widmet der Frage: Ist die Genehmigung des Reichstages zum Verkauf des Tempelhofer Feldes erforderlich? eine längere juristische Betrachtung, in der die Behauptung, daß die Veräußerung von Grundeigentum des Reiches zu ihrer Rechtsgültigkeit der Zustimmung der gesetzgebenden Körperschaften bedürfe, als zweifellos unzutreffend bezeichnet wird. Die „N. A. Z." betont zum Schlusse: Der Zweck dieser Ausführungen soll lediglich sein, endgültig mit der Meinung aufzuräumen, der Reichstag sei in der Lage, den mit der Gemeinde Tempelhof geschlossenen Vertrag rückgängig zu machen und die Stadt Berlin an die Stelle von Tempelhof zu setzen. Pacta sund servanda. Der Reichstag kann die Gemeinde Tempelhof ihrer wohlerworbenen Rechte nicht entkleiden. Selbstverständlich hat die Reichsverwaltung die politische Verantwortung für den Verkauf des Tempelhofer Feldes, sowie geschehen, dem Reichstage gegenüber zu übernehmen.

Aus unseren Kolonien.

Der Gouverneur von Samoa, Dr. Solf, hat über Vancouver, von Samoa kommend, vorgestern mit seiner Familie an Bord des Schnelldampfers des Norddeutschen Lloyd „Kaiser Wilhelm II." die Reise nach Europa angetreten. Die „Samoanische Zeitung" meldet, Dr. Solf zu Ehren seien von der gesamten Bevölkerung aller Nationalitäten herzliche Abschiedsfeiern veranstaltet worden, bei denen zahlreiche Dankadressen, in denen seine Verdienste während der zehnjährigen Amtsverwaltung Samoas zum Ausdruck kamen, überreicht wurden. In den Reden und Adressen wurde der Wunsch ausgesprochen, Dr. Solf möge nach Beendigung seines Erholungsurlaubes nach Samoa zurückkehren, das unter seiner Verwaltung kräftig emporgeblüht sei und seiner auch künftig bedürfe.

Belgien.

Der Kongodampfer „Bruxelles-Ville" ist mit einigen Stunden Verspätung in Amsterdam eingetroffen. Passagiere berichten, daß der Kommandant des Schiffes eine Expedition gegen einen aufrührerischen Stamm im Innern des Kongos ausgeführt habe. Es kam zu mehreren blutigen Gefechten, wobei die Eingeborenen bedeutende Verluste erlitten. Die belgischen Kolonialtruppen haben keine Verluste zu verzeichnen.

Frankreich.

Die Umbildung des Kabinetts erfolgt, wie man erwartete. Die gestrige Sitzung des Kabinettsrats war von sehr kurzer Dauer. Nach Erkundigungen, die bei Mitgliedern der Regierung eingezogen wurden, erklärte Briand gleich zu Beginn der Sitzung, daß es in Anbetracht der politischen und persönlichen Zwischenfälle der letzten Zeit besser schiene, nicht zu einer teilweisen Neubildung des Ministeriums zu schreiten, und daß es wünschenswert sei, dem Präsidenten alle Aktionsfreiheit zu lassen. Er sei entschlossen, zurückzutreten. — Diese Entschließung zog die Demission des Kabinetts nach sich. Viviani erklärte, er sei entschlossen, zurückzutreten, bliebe aber deswegen nicht weniger ein treuer Freund Briands. Nach einer kurzen Erklärung Barthous, der dem Ministerpräsidenten die Sympathie seiner Mitarbeiter ausdrückte, begab sich Briand um ¾11 Uhr zu Fallières und überreichte ihm die Demission. Zwanzig Minuten später kehrte er ins Ministerium des Innern zurück und teilte mit, daß Fallières ihn, Briand, mit der Neubildung des Kabinetts beauftragt habe, er habe dies angenommen.

Spanien.

Die auswärts umlaufenden Gerüchte über Unruhen, die in Spanien und besonders in Barcelona ausgebrochen seien, sind gänzlich unbegründet. In den Provinzen Spaniens herrscht absolute Ruhe.

England.

Leutnant Gutor ist aus dem Verbande der Armee ausgestoßen worden, „da Seine Majestät keine weitere Verwendung für seine Dienste hat", wie es in der königlichen Order heißt. Leutnant Gutor hat an den Schäden der englischen Armee in Broschüren und Zeitungsartikeln scharfe Kritik geübt.

Serbien.

Zum Befinden des serbischen Kronprinzen wird mitgeteilt, daß in der Lunge noch Erscheinungen eines trockenen Bronchialkatarrhs bestehen. Der Zustand ist nach dem gestrigen Bulletin dem bisherigen Krankheitsverlauf entsprechend befriedigend.

In der gestrigen Sitzung der Skupschtina kam es infolge eines Wortwechsels zwischen dem Altradikalen Dragovic und dem Nationalisten Agatonovic zu Tätlichkeiten, die im Hause große Erregung hervorriefen. Während der Präsident die Sitzung unterbrach, gelang es den Herbeieilenden, die Abgeordneten zu trennen.

Aus aller Welt.

München: Die verstorbene Oberlandesgerichtsrätin Leveling setzte die Stadtgemeinde München zum Erben ihres Nachlasses von 140 000 Mark zur Errichtung einer Stiftung für weibliche Blinde ein. — **Obernbdorf:** Vorgestern hat hier ein heftiger Sturm, der am Abend seinen Höhepunkt erreichte, auf der Hochebene großen Schaden angerichtet. Telephonstangen wurden umgeworfen, viele Bäume entwurzelt, zahlreiche Dächer beschädigt und Kamine umgestoßen. Unfälle sind bis heute noch nicht bekannt. — **Mülheim** (Rhein): Ein interessanter Freispruch wurde gegenüber dem Buchhalter Hermann Wolf in Mülheim gefällt, der bei der Firma Reifenrath und Christ beschäftigt war, die Bahnarbeiten der Strecken Köln—Kalk—Delbrück usw. ausführt. Nach vier Jahren wurde ein Kassendefekt von 6000 Mark festgestellt, das dadurch zustande kam, daß lange Zeit Arbeiter in den Listen geführt wurden, die nicht mehr lebten oder aus der Gegend fort waren. Wolf gestand die Fälschungen ein, behauptete aber, es handle sich um das Unkostenkonto, da Summen, die zum Schmieren von Beamten gebraucht wurden, nicht anders hätten gebucht werden können. Namen wollte Wolf nicht nennen, da er sich eventuell selbst strafbar gemacht habe. Die Strafkammer erkannte auf Freisprechung. — **Aberdeen:** Der Kapitän des gestern früh hier eingetroffenen deutschen Fischereidampfers „Präsident Herwig" meldet, daß er vorgestern auf der Höhe von Fair Isle mit dem Fischereidampfer „Augsburg" zusammengestoßen sei. Die „Augsburg" sei untergegangen. Sechs Mann der Besatzung ertranken; die übrigen dreizehn wurden in Aberdeen gelandet und werden zur Heimat zurückbefördert werden.

Vermischtes.

Ein bestechlicher Geschworener. Der Prozeß des Newyorker Millionärs Edward Rosenheimer, der unter der Anklage steht, ein Mädchen mit seinem Automobil überfahren und getötet zu haben, wurde vorgestern plötzlich unterbrochen, weil sich herausstellte, daß einer der Geschworenen, ein gewisser Peaudle, sich bereiterklärt hatte, für 2000 Mark für die Freisprechung des Angeklagten zu stimmen. Peaudle hatte einen gewissen Timonborfer beauftragt, Rosenheimers Anwalt James Osborne einen dahingehenden Vorschlag zu machen. Osborne ging scheinbar darauf ein und zahlte die 2000 Mark, um dann dem Richter davon Mitteilung zu machen. Es stellte sich heraus, daß Peaudle schon früher einmal Bestechungsgelder als Geschworener genommen, um eine des Mordes angeklagte Schauspielerin vor der gerechten Strafe zu schützen. Was den Fall Rosenheimer betrifft, so erregte dieser hauptsächlich deshalb viel Unwillen, weil angeblich der Angeklagte, nachdem er die einundzwanzigjährige Grace Hough überfahren und getötet und zwei andere junge Damen verletzt hatte, ohne sich um sie zu kümmern in rasender Eile weiterfuhr. Rosenheimer behauptet jedoch, daß er schuldlos sei und offenbar mit einem anderen Automobilisten verwechselt werde. Ein ihm folgender Automobilist erkannte jedoch die Nummer des fliehenden Wagens, die mit der Rosenheimers übereinstimmte. Statt einer Anklage auf Todschlag, wie sonst in solchen Fällen üblich, wurde gegen Rosenheimer die Anklage auf Mord erhoben. Infolge der Störung des Prozesses durch den eingangs erwähnten Vorfall wird das Verfahren gegen Rosenheimer von neuem aufgenommen werden müssen. Der Geschworene Peaudle ist verhaftet worden.

Luftschiffahrt. Das Präsidium des Vereins für Motorluftschiffahrt in der Nordmark hat, wie aus Kiel berichtet wird, mit der Luftschiffverkehrsgesellschaft einen neuen Vertrag abgeschlossen, wonach das Luftschiff „P. 6" solange zur Verfügung des Vereins steht, bis es mindestens eine Fahrt nach dem Norden mit Landungen in Flensburg und Schleswig und eine Fahrt nach Hamburg-Altona mit Landung und Auffahrt ausgeführt haben wird. Ferner ist das Luftschiff verpflichtet, in der Zwischenzeit nach Möglichkeit Ortsaufstiege in Kiel auszuführen. Von Hamburg tritt „P. 6", sobald es die Wetterlage erlaubt, die Reise nach Berlin durch die Luft an.

CK. **Eine Wallfahrt nach Mekka mit der Eisenbahn.** Augenblicklich sind die Gedanken der ganzen islamischen Welt wieder nach Mekka gerichtet, denn die große Zeit der jährlichen Pilgerfahrten ist angebrochen, in der jeder getreue Diener des Propheten sehnsüchtig danach trachtet, die heiligen Stätten mit seinem Fuß zu betreten. Diese hohe Festzeit wird eingeleitet durch die „Zeremonie des heiligen Teppichs", der alljährlich von dem Khedive aus Kairo nach Mekka gesandt wird, um hier das Allerheiligste des Tempels, die Kaaba, zu bedecken. Früher war die Uebersendung dieser heiligen Hülle nur unter großen Gefahren möglich: die Karawane, die sich dem Heiligtume anschloß, mußte von einer starken militärischen Eskorte begleitet werden. Der Teppich wurde zu Schiff von Suez nach Jeddah gebracht und mußte dann auf dem außerordentlich gefährlichen Landwege durch feindliche Völker nach Mekka befördert werden. Der Khedive, der voriges Jahr die Pilgerfahrt mitmachte, hat dies Jahr vom Sultan die Erlaubnis erwirkt, daß die Karawane des heiligen Teppichs auf der Hedschas-Bahn befördert wird, wodurch sie die vielen Fährlichkeiten vermeidet, die ihr bisher drohten. Für Aegypten ist diese Zeit der Mekkafahrten immer von ängstlichen Befürchtungen begleitet, denn die Pilger bringen sehr oft von ihrer frommen Wanderung die Cholera und die Pest mit heim. Im Jahre 1902 war es ein Mekkapilger, durch den die furchtbare Choleraepidemie in Aegypten, die viele Tausende von Opfern forderte, entfesselt wurde. Dieses Jahr sind besonders strenge Sicherheitsmaßregeln und Vorkehrungen getroffen worden, außer der Quarantäne bei Tor wird noch eine sorgfältige Kontrolle am Roten Meere geübt, um das Eindringen der schrecklichen Krankheiten zu verhindern.

Frauenzauber.

Roman von Hedwig Cronen. 16

„Jetzt ist es so weit, und nun lasse ich mir auch nicht einen Tag an dem festgesetzten Termin rauben. Mein Trudchen wird einen schweren Stand haben, sie muß mich hegen und pflegen wie ein liebebedürftiges Kind."

Karl hatte gutmütig dazu gelacht.

„Laß nur die beiden, Herta, wäre ich an ihrer Stelle, tät' ich dasselbe."

Und damit war die Sache erledigt gewesen.

Frau Melzer war überglücklich. Den ganzen Tag nichts zu tun zu haben als für das geliebte Kind und ihre Nichte schöne Sachen einzukaufen und zu bestellen. Keine Sorge mehr, woher das Geld beschafft werden sollte für allerlei unentbehrliche Dinge. Kein Schelten und Zanken des Arbeitgebers bei unpünktlicher Lieferung der Stickereien. Sie fühlte sich wie im Himmel und vergötterte ihren künftigen Schwiegersohn geradezu.

Und Herta wurde ruhiger seit sie Volkmar und Herta nicht mehr zusammensah, seit sie nicht mehr Zeuge ihrer Zärtlichkeiten zu sein brauchte. Die Glückseligkeit ihrer Mutter tat ihr wohl, sie bildete sich ein, auch der Mutter wegen den reichen Bewerber erhört zu haben. Dadurch beschwichtigte sie die in ihr aufsteigende Selbstverachtung. Ihr leichter Sinn und die Hoffnung auf eine glänzende Zukunft taten das übrige. Sie zeigte sich auch Gertrud gegenüber zugänglicher und freundlicher, und als dann Anfang Dezember Karl wieder zu Besuch kam und so stattlich und hübsch vor ihr stand, da fing sie wieder an zu glauben, daß ihre Liebe für Volkmar zum Schweigen zu bringen sei, sofern sie nur ernstlich wollte. Sie war wärmer und herzlicher gegen ihren Verlobten als zuvor und machte diesen damit noch mehr zu ihrem Sklaven.

Er forschte nach, ob nicht noch ein Wunsch in Hertas Seele schlummere, ob alles ihren Beifall gefunden, so daß die Mutter bat, Herta nicht zu sehr zu verwöhnen.

Gertrud hatte allerlei zu fragen. Trotz des regen Briefwechsels zwischen ihr und Volkmar, mußte sie sich doch erkunden, ob er wohl sei, wie ihm das neue Schaffen und wirken behage und so weiter.

„Du bekommst einen tüchtigen Mann, kleine Gertrud, es ist erstaunlich, was der Junge für eine schnelle Auffassungsgabe hat. Ich habe Großes mit ihm im Sinn.

„Wie, in welcher Weise?" fragte Herta schnell.

„Ich will Volkmars Stelle als Chemiker anderweitig besetzen. Mein Direktor von den Farbwerken wird alt und etwas nachlässig, ich selbst aber bin mit Arbeit überhäuft und möchte mich etwas entlasten, da ich doch für Dich mein Herz, auch möglichst viel Zeit erübrigen will.

Volkmar soll also, wenn er sich erst in allen Fächern eingearbeitet hat, die Stelle eines ersten Direktors einnehmen, ich habe schon bemerkt, er hat das Zeug dazu, und auf niemand könnte ich mich besser verlassen, als auf ihn. So rückt er, aus eigener Kraft, empor, denn er ist sehr ehrgeizig und will nur seinem eignen Fleiß und Können verdanken, wenn er vorwärts kommt, und ich habe eine kräftige Stütze an ihm, kann dann unbesorgt einige Zeit abwesend sein, denn Du sollst ein Stück Welt kennen lernen, meine Herta, ich weiß, dieser Wunsch bleibt Dir noch übrig, und ich freue mich, ihn Dir erfüllen zu können. So ist uns allen geholfen."

„Als Direktor bezieht er auch ein höheres Gehalt, nicht wahr?" Herta fragte es.

„Selbstverständlich. Ich werde Volkmar so stellen, daß er zufrieden sein soll. Hatte ich ihm doch früher schon alles zugedacht, was mir gehörte, ich wollte ja nicht wieder heiraten. Nun bist Du, süße Zauberin, gekommen und hast die Pläne vernichtet."

„Ach geh, Karl, ich glaube, da ist Volkmar mit der jetzigen Lage der Sache mehr gedient, Du kannst am Ende Deinen Bruder überleben und dann . . es ist nicht angenehm, auf eine Erbschaft zu warten, wenn sie einem nur durch den Tod eines geliebten Menschen zufallen kann."

„Wohl, darin hast Du recht. Als vorsichtiger Mann . . es ist ja nicht ausgeschlossen, daß einem irgend etwas zustößt, habe ich schon vor einem Jahre mein Testament gemacht. Volkmar ist zwar, solange ich nicht verheiratet bin, nach Rechtsgebrauch mein einziger Erbe, allein ich hatte so manchen unter meinen Leuten, dem ich besonders wohl will, und für den ich im Falle meines Todes gesorgt hätte. Deshalb schrieb ich meine letzten Verfügungen nieder und legte sie beim Gericht nieder. Dieses Testament wird nun umgestoßen werden müssen. Sobald Du meine Frau bist, werde ich's umändern, oder besser, ein neues machen. Aber mit so ernsten Betrachtungen wollen wir uns die schöne Zeit unseres Beisammenseins nicht trüben, mein Schatz, ich bin gekommen, mich an Deiner Gegenwart zu berauschen und neuen Mut zu schöpfen für die lange Frist, die uns noch trennt. Am dritten März ist Dein Geburtstag, soll er unser Hochzeitstag werden, Herta, ist es Dir recht so?"

Sie willigte ein.

Und dann plauderten sie über die Zukunft. Gertruds Hochzeit sollte in Friedrichstal gefeiert werden, und Herta und ihre Mutter würden dann gleich dort bleiben. Dann konnte er sie doch wenigstens sehen und sprechen, so oft er wollte, und brauchte nicht erst nach Berlin zu reisen.

Am 23. Dezember sollte die Trauung sein, ohne viel Lärm, in aller Stille mit einigen guten Bekannten, und Weihnachten war man dann ganz unter sich. Das sollte lieb und traulich werden.

Gertrud hörte still und verklärt zu. Das Lob ihres Geliebten aus dem Munde des Bruders beglückte sie, und die Gewißheit, daß ihr die Zukunft an der Seite dieses Mannes viel Gutes und Liebes bringen würde, machte sie dankbar gegen das gütige Geschick, das ihr die Liebe dieses einen beschert hatte. Sie wollte sich dessen wert zeigen, alles wollte sie für ihn tun, was ihn beglücken konnte. Auch trübe und schwere Stunden, die in keiner Ehe ausbleiben, sollten sie stark und ergeben finden. Sein Glück, seine Zufriedenheit sollte ihre größte Sorge sein.

* * *

Als Karl von Berlin zurückkam, erwartete ihn Volkmar selbst mit einem leichten, eleganten Jagdwagen am Bahnhof. Er hatte Mühe, die beiden feurigen Tiere zu bändigen, und nickte dem Bruder nur strahlend zu. Dieser stieg zu ihm.

„Alles in Ordnung, mein Junge?"

„Alles."

„Sind die Verträge mit Helmer u. Sohn abgeschlossen?"

„Ja. Und ich hoffe, Du bist zufrieden."

„Sonst was Wichtiges zu melden?"

„Die neuen Maschinen arbeiten famos. Auch habe ich ein neues Verfahren entdeckt zu einer zweckmäßigeren Verwendung des minderwertigen Ocker, doch darüber zu Hause mehr. Jetzt mußt Du mir erst von Gertrud erzählen."

„Wirst Du darüber meine Goldfüchse nicht außer acht lassen? Es sind ungestüme Tiere," neckte Karl. 180.20

Marktpreise der Stadt Chemnitz
am 2. November 1910.

Weizen, fremde Sorten,	10 70	bis	11,75	Mk.	pro	50	Kilo
„ sächsischer, alt	9,50	„	9,90	„	„	„	„
„ „ neu	—,—	„	—,—	„	„	„	„
Roggen, niederländ. sächs.	7,70	„	7,90	„	„	„	„
„ preußischer	7,70	„	7,90	„	„	„	„
„ hiesiger	7,50	„	7,65	„	„	„	„
„ fremder,	8,10	„	8,30	„	„	„	„
Gebirgsroggen	7,15	„	7,45	„	„	„	„
Gerste, Brau-, fremde	8,75	„	10,75	„	„	„	„
„ „ sächsische	8,50	„	9,—	„	„	„	„
„ Futter-	6,—	„	6,40	„	„	„	„
Hafer, sächsischer, alt	8,55	„	8,75	„	„	„	„
„ „ neu	7,60	„	8,30	„	„	„	„
„ preußischer alt	8,55	„	8,75	„	„	„	„
„ „ neu	8,10	„	8,40	„	„	„	„
„ ausländischer	8,10	„	8,35	„	„	„	„
Erbsen, Koch-	10,75	„	11,25	„	„	„	„
„ Mahl- u. Futter-	8,50	„	9,—	„	„	„	„
Heu, neues	3,80	„	4,10	„	„	„	„
„ gebündelt, neues	4,—	„	4,50	„	„	„	„
Stroh, Flegeldrusch,	3,10	„	3,40	„	„	„	„
„ Maschinendrusch,		„		„	„	„	„
Langstroh	2,40	„	2,70	„	„	„	„
Stroh, Maschinendrusch,		„		„	„	„	„
Krummstroh	2,—	„	2,30	„	„	„	„
Kartoffeln inländische	2,75	„	3,50	„	„	„	„
Butter	2,60	„	2,80	„	„	1	„

Wetterwarte.

Barometerstand
Mitgeteilt von R. Nathan, Optiker.
Mittags 12 Uhr.

Wetterprognose
der K. S. Landeswetterwarte für den 4. November:
Nordwestwind, wolkig, kühl, im Tieflande zeitweise Regen, im Gebirge zeitweise Schnee.

Wasserstände.

Novembr.	Moldau Budweis	Moldau Jungbunzlau	Eger Laun	Elbe Nachod	Elbe Pardubitz	Elbe Melnik	Elbe Leitmeritz	Elbe Aussig	Elbe Dresden	Elbe Riesa
2.	+ 4	+ 8	− 33	− 9	− 41	+ 48	− 4	+ 17	−132	− 67
3.	+ 70	− 10	− 25	− 8	− 10	+ 60	− 4	+ 12	−126	− 61

Heutige Berliner Kassa-Kurse

4% Deutsche Reichs-Anl.	102.—	Chemnitzer Werkzeug Zimmermann	84.90
3½% dergl.	92.70	Dtsch.-Luxemburg Bergw.	203.60
4% Preuß. Consols	102.70	Gelsenkirchen Bergwerk	213.20
3½% dergl.	92.70	Glauziger Zucker	175.50
Diskonto Commandit	192.—	Hamburger Paketfahrt	144.50
Deutsche Bank	257.—	Harpener Bergbau	187.90
Berl. Handelsges.	168.30	Hartmann Maschinen	155.75
Dresdner Bank	163.—	Laurahütte	171.10
Darmstädter Bank	131.25	Nordd. Lloyd	107.90
Nationalbank	130.25	Phönix Bergbau	242.50
Leipziger Credit	173.—	Schuckert Electric.	156.70
Sächsische Bank	155.20	Siemens & Halske	244.40
Reichsbank	143.40	Kurz London	20.44
Canada Pacific Sh.	203.—	Kurz Paris	81.05
Baltimore u. Ohio St.	110.40	Oestert. Noten	85.—
Allg. Electricitäts-Gesell.	269.—	Russ. Noten	216.75
Bochumer Gußstahl	226.30	Otavi Minen	—.—

Privat-Diskont 4⅜%. — Tendenz: behauptet.

Möbl. Zimmer
an Fräulein 15. d. M. oder später billig zu vermieten. Näheres sagt die Exp. d. Bl.

Eine Strickmaschine
ist zu verkaufen wegen Krankheit der Frau
Röderan, Georgstr. 31.

Pferde-Verkauf.
Bin mit einem frischen Transport
Bäuischer, Seeländer und Holsteiner Pferde
eingetroffen u. stelle selbige in meiner Behausung zum Verkauf.
Priestewitz, Fernsprecher 213, Amt Großenhain. **Gustav Ziegenbalk.**

Gesucht per 15. November 2 bezw. 1 Zimmer
(Wohn- und Schlafzimmer). Offerten mit Preis unt. F 16 an die Exp. d. Bl.

Gut möbliert. Zimmer
event. mit Schlafzimmer per sofort gesucht. Off. u. AZ 100 an die Exp. d. Bl. erbeten.

Eine Wohnung
mit Feld und gr. Garten ist zu vermieten b. **Oswald Röder in Weida 51 B.**

Veränderungshalber ist eine
Wohnung
am 1./1. 1911 zu vermieten, 2 Stuben, Kammer, Küche und Zubehör
Standtfeststr. 3, 2. Et. lks.

Suche 3000 Mark
innerhalb der Brandkasse auf mein hiesiges gutverzinsliches Haus zu 5% jetzt od. später. Werte Adressen erbeten unt. S P 1 an die Exp. d. Bl. *

Eine solide, saubere
Aufwartung
wird für den ganzen Tag bis 15. November gesucht.
Frau A. Winter, Wettinerstr. 26.

Ehrliches fleißiges
Mädchen
sucht Aufwartung für den ganzen Tag. Off. u. F S 100 an die Exp. d. Bl.

Hausbursche,
oder junger Mann zum Kegelaufstellen für ständig sofort gesucht. **Schützenhaus.**

1 Tischlerlehrling
für Ostern 1911 sucht
G. Heinrich, Tischlermstr., Riesa, Pausitzerstr.

Vertreter
gesucht für den Verkauf von Echt Nordhäuser Kornbranntwein.
C. & H. Günther, Nordhausen.

Fahrradschlosser
sofort gesucht.
Adolf Richter.

Ein guter Teppich,
noch wie neu, ist zu verkaufen. Zu erfr. in der Exp. d. Bl.

1 gebr. Kleiderschrank
4 „ Rohrstühle
1 „ Ausziehtisch
billig zu verkaufen
Adolf Richter,
Hauptstr. 60, Eing. Hausfl.

Ein vollständiges
Steinmetzgeschirr mit Kasten
und eine Konzert-Trommel zu verkaufen.
Gruner, Bahnhofst. 14 Hth. p.

Ein noch guterhaltener
Kinderwagen
ist zu verk. Bismarckstr. 45, 1.

Getr. Winterjacken zu verk. Friedr. Aug.-Str. 7.

Eine Kommode,
fast neu, billig zu verkaufen
Gröba, Weststr. 6, p. l.

Ein Damenrad,
Marke Kaiserburg, fast neu, abreisehalber billig zu verkaufen Pausitzerstr. 11, 1. l.
Anzusehen 4—7 Uhr.

Guterhaltenes
Damenrad
billig zu verkaufen. Zu erfragen in der Exp. d. Bl.

Ein Sportwagen,
guterhalten, ist zu verkaufen. Zu erfr. in der Exp. d. Bl.

Ofen,
Germanen, 350 cbm Heizkraft, sowie einige kleine spottbillig abzugeben. Wo? sagt die Exp. d. Bl. *

Prima böhmische
Braunkohlen,
(Spezialität) Brucher Paul, offeriert in allen Sortierungen billigst ab Schiff in Gohlis.
Friedrich Braune.
Trockenschnitzel sind wieder eingetroffen und empfiehlt billigst d. O.

Jeden Posten gebrauchte **Säcke**
kauft **A. Eimann,** Pausitzerstraße 7.

Künstl. Zähne, alte Gebisse
werd. gef. Sonnabend v. 10—1 Uhr. Hotel Kronprinz, Zim. 4.

Altbewährte
Universal Heil- u. Wundsalbe,
vorzügliches Mittel bei Hautausschlägen, Flechten, offenen Beinschäden, Wundsein der Kinder usf. Schachtel 90 Pf.
Stadtapotheke Riesa.

Ich kaufe stets!!
zu höchsten Preisen
getragene Garderobe:
Uniformen, Pelze, Schuhwerk, ganze Nachlässe, alte Zahngebisse, sowie alte Gold- und Silbersachen. Gefl. Bestellungen unter
J. Ebel, Leipzig, Katharinen-Str. 10, erbeten. Komme fast jede Woche nach Riesa zum Einkauf.

Freitag trifft eine Doppelladung prima
Portland-Zement
ein und empfehle an diesem Tage ab Bahnhof, sonst ab Lager Bahnhofstraße 16, zu billigstem Tagespreis.
Friedr. Büttner, Anker-Drogerie.

Ia Böhm. Braunkohlen
„Tegetthoff"
von größter Heizkraft,
„Kraft"-Briketts,
Kiefernholz,
gespalten und gebündelt,
Anthracit, echt engl.,
empfiehlt billigst
Kohlenkontor
Hans Ludewig,
Elbstraße 1.

Holzkohlen
(kief. u. buch.) empf. i. grobstück. u. trock. Qual.
Emil Stelzner, Döbeln.

Mariaschein er
Braunkohlen
empfiehlt in allen Sorten billigst ab Schiff
J. G. Müller, Nünchritz.

Wäsche zum Waschen u. Glanzplätten wird angenommen von
Frau Schadewitz, Riesa, Poppitzerstr. 11, schräg über der Bierbrauerei.

Geld-Lotterie.
Völkerschlacht-Lose 14. Nov. 3 M., Chemnitzer Geldlose 23. Nov. 1 M., Carola-Geldlose 15. Dez. 1 M., Dresdn. Pferdelose 6 Dez. 1 M. Porto und Liste je 30 Pfg. mehr.
Friedrich Köthe, Leipzig, Nürnbergerstr. 5.

Kaiseröl
nicht explodierend. Petroleum, das hervorragendste Leuchtöl, amtlich und assekuranzseitig empfohlen, Name gesetzlich geschützt! liefert echt nur allein:
M. Damm Nachf., Anker-Drogerie,
J. T. Mitschke Nachf.
Rudolf Benndorf,
In Strehla:
Carl Müller.

„Während d. ganz. Winters von andauernder Stuhlverstopfung, verb. mit heftigen Kopfschmerzen und Blutwallungen sowie hartnäckigem
Magenleiden
geplagt, habe ich ihren Altbuchhorster Mark-Sprudel Starkquelle (Jod-Eisen-Mangan-Kochsalzquelle) kurmäßig getrunken. Es ist mir heute ein Bedürfnis, Ihnen m. rückhaltlose Ueberzeugung v. d. Güte dieses Heilwassers m. Befriedigung über d. Wirkung d. Trinkkur u. restlosen Beseitigung m. Beschwerden durch sie zu bestätigen. Ihr Mark-Sprudel ist Tausende wert. Curt J." Aerztl. warm empf. Literfl. 95 Pf. in der Apoth. u. bei **A. B. Hennicke.**

Es gibt keinen Ersatz für die weltbeliebte Marke **Großmutter.**
Backpulv., Pudding, Vanillinzucker, Eierkuchenpulv., Salicyl Kuchenwürze, Gelee, Speiseeis, Creme, Rote Grütze, Saucen (Uebergüsse), Speisegelatine etc. Nur echt, wenn jedes Paket diese gesch. Marke, die Großmutter-Rezepte u. die volle Firma **Carl Herrmann & Co.** Leipzig, gegr. 1894, trägt. Käuflich in allen erstklassigen Geschäften.

Kurszettel der Dresdner Börse vom 3. November 1910.

%	Staatspapiere.	Kurs	Vorl. Tdn.	Letzte Tdn.	Zinstermin
3	Reichsanleihe	83,60	5	5	Sept.
3½	do. alte	92,60	4	6	Jan.
4	do.	102,10	3½	9	April
3	Sächsische Rente 5000 M.	83	5	5	Jan.
3	do. 500 M.	83			
3	Sächsische Staatsanleihe 55 er	92,60			
3½	do. 1852/68 große	97,90			
3	Preußische Consols	83 50			
3½	do. alte	92,50	7	8	Jan.
4	do. neue v. 1909	102,25	5	1	Juli
			6	2	„
			11	11	Jan.
			6	5	April
			14	10	„
			10	10	Juli
			20	20	Jan.
			24	22	Juli
			5	3½	Jan.
			12	12	Juli
			8	6½	„
			12	10	
			12	11	Juli
			15	15	„
			13	11	„
			12½	12½	Juli
			11	10	Jan.
			5	5	„
			14	8	Juli

Vorl. Tdn.	Letzte Tdn.	Zinstermin	Transport-Aktien.	Kurs
11	11	Jan.	Speich.- u. Sped.-A.-G.	172
0	1	„	Vereinigte Elbeschiffer	71
			Bank-Aktien.	
9	9	„	Leipziger Credit-Anstalt	174
7	8	„	Dresdner Bank	168,10
9	8	„	Sächsische Bank	155,75
7	7	„	Sächs. Bodencred.-Anst.	145
—	7	„	Mitteld. Privatbank	128,25
			Papier- und Papierstoff-Aktien.	
0	0	Juli	Chemnitzer Papierfabrik	—
4	4	„	Dresdner Papierfabrik	97,50
3	3	Jan.	Ernemann Kamera	96
10	12	Juli	Peniger Patent	183,50
5	8	Jan.	Vereinigte Baugner	80
10	12	„	Weißenborner	194,50
6½	4	Juli	Zellstoff-Fabrik	147

Baugesellsch.-Aktien.	Kurs
Bank für Bauten	—
Bank für Grundbesitz	—
Baub. f. d. Resid. Dresden	220
Dresdner Baugesellschaft	140
Maschinenfabrik- und Metallindustr.-Aktien.	
G. L. Bierling & Co. A.	140,25
Zimmermann A.	84,75
Sondermann & Stier A.	84,75
Dresdner Gasmot. Hille	181,25
Großenh. Webst. Masch.	109
Carl Hamel Aktien	195
Lauchhammer Aktien	213
Pittler Werkzeug Masch.	—
Maschinenfabrik Kappel	—
Paschen Aktien	122
Seck Mühlenanst.	199
Döhlener Gußstahl	176,50
do. Genußscheine	215
Hartmann Maschinenf.	156,50
Sächs. Waggonfabrik	249,50
Schönherr	244
Schubert & Salzer	325
Gebrüder Ungar	174
Eschebachsche Werke	—
do. 5% Vorzugs-A.	—
Zittauer Maschinenfabr.	160

Vorl. Tdn.	Letzte Tdn.	Zinstermin	Elektr. Unternehm., Nähmasch.-, Fahrr.-A.	Kurs
18	18	Jan.	Bergmann	255
3½	4	April	Electra	108,25
10	5	Jan.	Mehlich	138,75
15	12	„	Seidel & Naumann	259
80	80		do. Genußscheine	1082
0	8	März	Gußst. u. Masch. abgest.	188
8	5	Oktbr.	Schladitz Stamm-Aktien	—
18	10	„	do. Vorzugs-Aktien	—
20	20	„	Wanderer Fahrradwerke	352
			Brauerei- und Malzfabrik-Aktien.	
8	8	Oktbr.	Bergbrauerei Riesa	120
20	18	„	1. Kulmbacher	280
4	5	Jan.	Kulmbacher Petz	109,60
5	4	Oktbr.	Deutsche Bierbrauerei	117
20	20	„	Felsenkeller-Brauerei	600
50	50		do. Genußscheine	960
6	6	Oktbr.	Gambrinus-Brauerei	128
4½	0	„	Schöfferhof	85
10	5	„	Hofbrauhaus I.	178,50
4	0	„	do. II.	76,50
5	5	Aug.	Rigi	95
0	1½	„	do. B.	78,75
10	10	Oktbr.	Mönchshof	—
8	8	„	Plauenscher Lagerkeller	—
6	6	„	Reisewitzer	147
20	20		do. Genußscheine	335
12	10	Oktbr.	Schloß-Chemnitzer	205
0	0	„	Societätsbrauerei	123,50

Vorl. Tdn.	Letzte Tdn.	Zinstermin	Porzellan-, Ton-, Chamotte-, Glasfabr.-Akt.	Kurs
11	11	Juli	Hutschenreuter	—
12	12	Jan.	Kahla	—
10	10	„	Meißner Ofenfabrik	—
10	10	„	Sächs. Ofenfabr. Teichert	—
8	0	„	Glasfabr. vm. Hofmann	90
5	9	„	B. Hirsch Tafelglas	132,50
16	16	„	Glasindustrie Siemens	—
20	18	„	Sächs. Glasfabrik	—
0	4	„	Steingut Sörnewitz	—
			Diverse Aktien.	
11	10	Jan.	Chem. Fabr. vm. Heyden	183,50
23	23	„	Fritz Schulz	334
14	14	„	Gehe & Co.	267
15	12	„	Baumwspinn. Zwickau	—
10	10	„	Chemnz. Akt.-Spinnerei	—
5	9	„	Soldrig	134,90
8	8	April	Weißthaler	100
15	18	Jan.	Zwickauer Kammgarnsp.	233
20	20	„	Dittersdorf Kraftwsch.	405
14	14	„	Lederfabrik Thiele	239
8	10	Mai	Dynamit Trust Comp.	—
9	9	Juli	Kartonnagenindustrie	210
13½	15	Jan.	Dresdner Gardinen	—
6	6	Juli	Plauensche Spitzenfabrik	112
8	9	„	Plauensche Gardinenf.	171,50
17	17	Jan.	Ver. engl. Sicherheitsholz	306,50
		April	Oesterr. Noten	84,90

Mitteldeutsche Privat-Bank RIESA, Bahnhofstrasse 2
Aktiengesellschaft — Geschäftsstelle Riesa
(vormals Menz, Blochmann & Co.)
Magdeburg. Dresden. Hamburg.
Aktienkapital und Reserven: M. 55,000,000.—.
Amtl. Zahlstelle der Kgl. Ungarischen Postsparkasse.
Niederlassungen im Königreich Sachsen in **Chemnitz, Leipzig, Meißen** (Meißn. Bank), **Kamenz, Sebnitz, Wurzen, Lommatzsch** und **Oederan.**

Sachsenwerk

Licht- und Kraft- A.-G.,
Niedersedlitz Dresden.
Fernspr. Nr. 839, 840, 848

Installationsbüro Mügeln
bei Oschatz. Tel. No. 153.
Ausführung von **elektrischen Licht- und Kraftanlagen** im Anschluß an die Ueberlandzentrale Gröba. Ingenieurbesuche, Auskünfte, Kostenanschläge unverbindlich und kostenfrei. Zugelassen für die ganze Amtshauptmannschaft Oschatz.

SCHUTZMARKE

BAD SALZIG's Thermalquellen

eignen sich vorzüglich zu **Nachkuren** und **Trink-Kuren im Hause** — unter Aufsicht des Arztes — bei Erkrankung der Atmungs- und Verdauungs-Organe, der Leber, Nieren, Blase, bei **Gicht, Rheumatismus** und **Zuckerharnruhr.** Nach ärztlichen Berichten sind hartnäckige Fälle durch eine 4- bis 5 wöchentliche Trinkkur **auf das Günstigste** beeinflußt worden.

Erhältlich in Apotheken und Mineralwasserhandlungen.

Niederlage: Anker-Drogerie Riesa, Friedrich Büttner. Telefon 336.

Sämtliche Arten
Polstermöbel,
solid gearbeitet, hält stets am Lager und empfiehlt zu den billigsten Preisen
Otto Caspari, Goethestr. 88.
Eigene Tapezierwerkstatt.

Geschäftsbücher, Einschlagpapiere, Tüten
empfiehlt billigst
Max Hering,
Hauptstraße 61.
Buchbinderei.
Bildereinrahmungen billst.

Fahrräder Nähmaschinen

kaufen Sie solid und sehr billig bei
Fahrrad-Richter,
Werkstätten mit Kraftbetrieb,
— Radfahrbahn. —
Hauptstr. 60,
Eingang Hausflur.
Besichtigung ohne Kaufzwang.

Manöver-Lagerdecken,
ca. **700 Stck.,** nur einmal gebrauchte, wollene, Farbe grau mit bunter Kante, Größe 140×160, Gewicht 3¼ Pfd., Preis 3 M. 50 Pfg. gegen Nachnahme; ca. **100 Stck. desgl. neue,** Preis 5 M. gegen Nachnahme, passend u. geeignet zu Pferde- oder Kuhdecken, zu verkaufen bei
B. Haugk, Großenhain i. S.,
Sattlermstr. u. Militäreffekten.

Plüsch ist und bleibt der beste **Sofabezug**
in bunt und glattfarbig, eigl. Muster, direkt u. billigst zu beziehen vom Versandhaus **Paul Thum** CHEMNITZ Moritzstraße 2
Muster frei gegen freie Rücksendg.

Reparaturen
an **Nähmaschinen** auf Wunsch auch in der Wohnung. **Nadeln** und **Ersatzteile** f. a. Syst.
K. Sander, Goethestr. 83.
(Nähe Kaiser Wilhelm-Platz.)

Schweinefleisch Kalbfleisch.
Verkaufe diese Woche junges fettes **Schweinefleisch** Pfund 80 und 85 Pfg., **Kalbfleisch** Pfund 85 Pfg., **Speck** und **Schmeer** Pfund 80 Pfg., ff. **hausschl. Bluts** und **Leberwurst** Pfund 90 Pfg., sowie **verschiedene feine Wurst.**
Telefon 130. **Eduard Uhlig,** Bismarckstr. 35.

Hut ab
vor der unübertroffenen Margarine-Marke
Solo
welche in allen Verwendungsarten feinste
Butter
ersetzt, aber wesentlich billiger ist. Ein einmaliger Versuch führt zu dauernder Verwendung.
Man versuche auch die Delikatess-Margarine
Rheinperle
den beliebtesten Butter-Ersatz der feinen Küche. Ueberall erhältlich!
Allein. Fabrikanten: Holl. Margarine-Werke Jurgens & Prinzen, G. m. b. H., Goch (Rhld.)

Ich offeriere
zur sofortigen Lieferung in Waggonladungen
unsortierte Kartoffeln
wie sie der Stock gibt:
Wohltmann, Silesia, Ceres, Industrie, Märker rc.
franko hiesige Stationen
Mk. 1,85 u. 1,80 per 50 kg
gegen Kasse
und bitte um Auftrag.
Ferdinand Philippsohn,
Dresden-A. 14.

Holzschuhe
mit dickem Filz, gefüttert,
Spezialität: 2-Schnaller.
Georg Degenkolbe,
Hauptstraße 14.

Frischgeschlachtete prima feite, nur weiße
Gänse,
Enten, Hähnchen, Rehwild, Rücken, Keulen, Blätter, Kochfleisch, starke Hasen,
frischgeschossen,
gestreift, gespickt, geteilt,
feiste
Fasanenhähne u. -hennen, Wildenten, Kaninchen
empfiehlt billigst
Clemens Bürger,
Wild-, Geflügel- und Fischhandlung.
Kaiser Wilhelmplatz.

Frisches Gänseklein
und Gänsefett
empfiehlt
Clemens Bürger,
Wild-, Geflügel- und Fischhandlung.
Kaiser Wilhelmplatz.

Frische Kieler Bücklinge
Frischen geräuch. Schellfisch
empfiehlt
Fischhandlung Carolastr. 5.

Vereinsnachrichten

K. S. Militärverein I. Sonnabend, den 5. November, abends 8 Uhr Versammlung im „Kronprinz".

Kampfgenossen 1870/71. Sonntag, den 6. November, nachmittags 3 Uhr Versammlung im „Kronprinz".

Verein für das Deutschtum im Auslande
(früher Allg. Dtsch. Schulverein).

Der auf dem letzten Vierteljahrsfeste für 5. November angekündigte Vortrag des Herrn Generalsekretär **Geißer-Berlin muß wegen Erkrankung desselben verschoben werden.**

Riesa, den 3. Nov. 1910. **Prof. Dr. Göhl,** Vors.

Gasthof Gröba.

Sonntag, den 6. November
Bratwurstschmaus mit feiner Militär-Ballmusik,
von 4—8 Uhr Tanzverein,
gespielt von Mitgliedern der Kapelle des K. S. 6. Feldart.-Regt. 68.
Hierbei empfehle
ff. diversen Kuchen und Kaffee.
Es ladet ganz ergebenst ein **Moritz Große.**
Morgen Freitag nachmittag
großes Schlachtfest.
Abends **verschiedene feine Wurst** und **andere Speisen.**
Wurstsuppe gratis.

Gasthof Nünchritz.
Sonntag, den 6. November
öffentliche Ballmusik,
von 4—7 Uhr Tanzverein.
Ergebenst ladet ein **M. Bahrmann.**

Wein.
Zum ständigen Verkauf literweise empfehle ich: **hochf. Rhein-Weißwein** Liter 105 Pf., **Rotwein** Liter 95 Pf., **Samos,** süß, Liter 110 Pf., **Tarragonawein** Liter 120 Pf., **Reinetten-Apfelwein** Liter 45 Pf. Desgl. flaschenweise sämtliche Sorten **Beerenweine** von A. Berner zu Originalpreisen. **G. A. Schulze,** Wettinerstr. 22.

Brüssel 1910; Grand Prix.
Dralle's
Illusion
im
Leuchtturm.

Blütentropfen ohne Alkohol.
Ein Atom genügt.
Maiglöckchen, Veilchen, Rose, Syringa, Wistaria
(jap. Glycine).
Wunderbare, täuschende Naturtreue.
Das **Original** und **Vorbild** aller Parfüms ohne Alkohol.
Preis:
Veilchen 4.—, Wistaria 3.50.
Die übrigen Gerüche **3.—.**
Georg Dralle, Hamburg.

Zahn-Atelier Rudolf Trautner,
Riesa, Parkstr. 1, am Technikum.
Künstliche Zähne und Plomben.
Schmerzloses Zahnziehen. Zähnereinigen.
Reparaturen, sowie **Umarbeitungen**
— sofort bei bescheidenen Preisen. —
Schonendste, gewissenhafte Behandlung.
Sprechstunden vorm. 8 bis abends 7 Uhr, Sonntags von 9—1 Uhr.

Auktion.
Sonnabend, den 5. November a. c., von vormittags 10 Uhr an kommen im **Hotel Kronprinz** hierselbst im Auftrage durch Unterzeichneten nachstehende Nachlaßsachen zur öffentlichen Versteigerung als: 2 Kleiderschränke, 1 Schreibsekretär, 1 Kommode, 2 Sofas mit 2 Stühlen, 1 ovaler und 2 kleine Tische, 1 Brotschrank, 4 Bettstellen (1 mit Matratze), 4 Holz- und 4 Rohrstühle, 2 Bänke, 3 kleine Regale, 1 Deckbett, 1 Unterbett und 1 Kissen, 1 Wand- und 2 Taschenuhren, 2 Koffer, 1 Kanonenofen mit Rohr, 1 kleine Wanne, 1 Faß, 1 Hobelbank, 1 Plattbrett, Kleidungsstücke für Männer u. Frauen, Schuhwerk, 1 Jagdmuff, Bilder u. v. a. m.
Riesa, Schulstraße 6. **Hermann Scheibe,** vereideter Auktionator und Taxator.

Feinste böhmische **Spiegel- u. Schleierkarpfen, ff. Oderaale, Portionsschleie, Portionshechte** empfiehlt billigst
Clemens Bürger,
Wild-, Geflügel- und Fischhandlung.
Kaiser Wilhelmplatz.

Verschiedene Sorten
gute Aepfel
verkauft
Oskar Meße, Obermühle.

Aepfel?
Empfehle mein gut sortiertes Lager von **Tafel- u. Wirtschaftsäpfeln.**
Eickert, Bismarckstr. 28.
Einen großen starken Zughund verkauft **d. O.**

Fastenbrezeln
empfiehlt
von morgen an täglich frisch
Bäckermeister **W. Rohberg.**

Pflaumenmus,
Pfund 20 Pfg., empfiehlt
H. Grohle, Goethestr. 39.
Zwiebeln Metze 35 Pfg. d. O.

Marmelade
in Gläsern u. ausgewogen als
Aprikosen, Erdbeer, Johannisbeer, Himbeer, Orange, Melange,
allerfeinstes Rheingauer Fabrikat,
empfiehlt
Alois Stelzer.

Schellfisch, Seelachs
heute frisch auf Eis eingetroffen.
Ernst Schäfer Nachf.

Erdnuss-tafelöl
ist ein
Salat- und Mayonaisen-Oel
von unvergleichlicher Güte, den edelsten Olivenölen gleichwertig, aber um die Hälfte **billiger.**
Zu haben i. Originalfüllungen des „Deutschen Colonialhauses G. m. b. H." **nur bei**
Alois Stelzer,
Hauptstraße 62.

Zigarren,
gut gelagert, 100 Stck. 2,50 M., 3 u. 3,70 M., 4,70 M. rc., desgl. noch alte Bestände in der Preislage von 6—10 Pf.
G. A. Schulze, Wettinerstr. 22.

Gasthof Glaubitz.
Freitag **Schlachtfest,** früh **Wellfleisch,** abends **frische Wurst** und **Gallertschüsseln.**
Aug. Gugemann.

Morgen Freitag
Schlachtfest.
Otto Richter, Neuweida.

Gasthof „zur Linde" in Poppitz.
Morgen Freitag früh
Schlachtfest. M. Hennig.

Sieberts Restaurant.
Morgen Freitag **Schlachtfest.**

Morgen Freitag abend 8¼ Uhr, **Elbterrasse, Lichtbilder-Vortrag,** worauf hiermit nochmals aufmerksam gemacht und um Besuch desselben gebeten wird. **D. V.**